

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 1. SEPTEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 161

200 000 trafen sich im Rosensteinpark

Evangelischer Kirchentag 1952 beendet / Pastor Giesen: „Wir stellen uns den politischen und sozialen Spannungen“

STUTTGART. Mit der Hauptversammlung im Rosensteinpark wurde der Deutsche Evangelische Kirchentag 1952 am Sonntagmittag beendet. Ein über 20 Meter hohes Holzkreuz und ein Stahlgerüst mit den Glocken der Nürnberger Sebalduskirche standen als christliche monumentale Zeichen inmitten des alten Baumbestandes des riesigen Parks. Wimpel und Standarten der christlichen Pfadfinder waren rings um das Holzkreuz aufgestellt. An die 200 000 evangelische Laien aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und anderen europäischen und überseeischen Ländern füllten das Gelände. Bischöfe und Kirchenpräsidenten Westdeutschlands, sowie Vertreter der evangelischen Kirchen aus allen Teilen der Erde waren anwesend. Die Bundesregierung war durch Minister Kaiser vertreten. Unter den Ehrengästen sah man den Bundespräsidenten und den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg.

Das Kirchentagswort verlas der Generalsekretär Pastor Heinrich Giesen. Darin heißt es: „Wir stellen uns den politischen und sozialen Spannungen und suchen das, was Gott uns jetzt befiehlt. Gottes Wort lasse uns nicht im Stich.“ In manchen Fragen seien nicht alle zur gleichen Antwort gekommen, aber jeder traut dem anderen zu, daß er vor dem gemeinsamen Herrn eine Antwort findet. Die Völker stünden ratlos vor der Zukunft, aber Gottes Volk wisse seine Zukunft. Das Reich, in dem Friede und Gerechtigkeit regierten, könne nicht mit Gewalt errichtet werden. Da die Christen Zukunft hätten, hätten sie auch Mut zur Gegenwart.

Das Grußwort des württembergischen Landesbischofs D. Haug wendete sich an die Brüder und Schwestern jenseits des eisernen Vorhangs, „die wir in diesem Augenblick vielleicht nur über den Umweg über Gottes Thron, auf ihm aber gewiß erreichen“. Der Erfinder und Initiator der Kirchentage, Präsi-

dent Rehnold von Thadden-Trieglaff, betonte in seiner Ansprache, was wir auf dem Kirchentag erlebt haben, gehe durchs Herz, verpflichte uns, die Botschaft weiterzugeben, selbst unter Umständen, bei denen wir unsere Stellung in der Welt riskieren, denn alle Krisen unserer Zeit seien im tiefsten Sinne religiöse und sogar Krisen der Kirche. Der Kirchentag in Stuttgart habe zwei Ergebnisse gezeitigt: Eine viel größere Beteiligung des Auslandes im Vergleich zum Berliner Kirchentag und zum anderen sei es zu echten, mutigen, mannhaften Entscheidungen gekommen.

In der evangelischen Kirche gäbe es den Begriff „Ohne mich“ nicht. Man sei sich im Bunde der evangelischen Kirche einer lebendigen Einheit bewußt geworden und insofern habe der Kirchentag eine überpolitische Bedeutung gehabt, die man jedoch nicht ins unmittelbar Politische transponieren dürfe. Ein Drittes ist v. Thadden-Trieglaff noch aufge-

fallen: der Besuch der Andachts- und Bibelstunden ist stärker gewesen als in Berlin und auch stärker als der Besuch von Arbeitsgruppen mit politischen Themen.

Mehrfach hat sich der Kirchentagspräsident über das Ost-West-Problem geäußert. Er könne Niemöller, der sich von dem Kirchentag ferngehalten habe, nicht recht geben, wenn von diesem behauptet werde, daß man in Stuttgart nicht alles getan habe, um die Türen der Verhandlungen mit der Sowjetzonenrepublik offenzuhalten und den 20 000 aus der Ostzone die Teilnahme zu ermöglichen. Der Kirchentag sei zwar keine offizielle Institution der Kirche, er habe aber eine Funktion von öffentlicher Wirkung, die nicht gegen die Kirche und nicht neben ihr ausgeübt werden könne.

Der Leitgedanke von Landesbischof Hanns Lilje, Hannover, läßt sich dahin formulieren: am Kirchentag sei nicht so sehr das, was menschliche Organe geleistet haben, sondern das, was Gott getan hat, dokumentiert worden. Gott habe Menschen zusammengeführt.

Fortsetzung auf Seite 1

Zweite Clubniederlage

Stuttgarter Kickers geschlagen

Nach dem zweiten Spieltag hat der VfB Mühlburg zusammen mit Viktoria Aschaffenburg die Tabellenführung übernommen. Dabei brachte Mühlburg das Kunststück fertig, in Degerloch bei den Stuttgarter Kickers 5:2 zu gewinnen. Die zweite große Überraschung war der 3:2-Sieg von Viktoria Aschaffenburg über die Offenbacher Kickers. Schließlich sorgte auch der 1. FC Nürnberg für ein unerwartetes Ergebnis: er unterlag beim FC Augsburg 1:0. Nicht unerwartet dagegen ist die 3:1-Niederlage des VfB Stuttgart in Püfth.

Duisburg Wasserballmeister

Bei den Deutschen Wasserballmeisterschaften in Tübingen kam Duisburg 98 zu verdienten Titeln. Die Duisburger waren mit Abstand die beste Mannschaft bei dem mit sechs Vereinen besetzten dreitägigen Turnier. Auf den zweiten Platz kam SSF Barmen.

West-Süd-Toto: 1 1 2 1 1 2 1 0 0 1 1 1

Bemerkungen zum Tage

EVG und Atlantikpakt

1. Wenn auch innerhalb der Institutionen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft die Bundesrepublik das gleiche Mitbestimmungsrecht hat wie die anderen fünf Teilnehmerstaaten, so wird diese Gleichberechtigung entscheidend eingeschränkt, wenn nicht aufgehoben, indem die EVG dem Oberbefehlshaber der Atlantikpaktorganisation unterstellt wird. Dieser Organisation gehören wohl die künftigen fünf Partner, aber nicht die Bundesrepublik an. Frankreich und England haben eindeutig erklärt, daß sie mit einer Aufnahme der Bundesrepublik in den Atlantikpakt nicht einverstanden sind. Das bedeutet, die Bundesrepublik und ihre Kontingente werden einem Oberkommando unterstellt, in dem sie nicht vertreten sind. Wie groß die Befugnisse des NATO-Kommandierenden über die europäische Armee sein werden, steht im EVG-Vertrag. Er kann die europäischen Streitkräfte inspizieren, und sie „stehen zu seiner Verfügung“, sobald sie verwendungsbereit sind. Er kann nicht nur technische Anweisungen erteilen, sondern bestimmt auch Aufstellung und Gliederung der europäischen Armee. Im Kriegsfall hat er „die volle Gewalt und Verantwortung“. Das alles steht im Artikel 18 des EVG-Vertrages. Nach Artikel 68 ff. können Einheiten der europäischen Armee (also auch deutsche Einheiten) in die Korps der Streitkräfte des Atlantikpakts eingegliedert werden. Sie werden damit Kommandostellen und Befehlen untergeordnet, an denen die Bundesrepublik nicht beteiligt ist. Auch der finanzielle Beitrag der einzelnen EVG-Länder wird vorläufig und vielleicht für immer nach dem Verfahren des Atlantikpakts festgesetzt (Art. 94), ohne daß die geringste Chance besteht, wir könnten den Rat der „drei Weisen“ durch einen der „Weisen aus Bonn“ ergänzen. Es ist ein sehr gefährlicher Mangel der unterschriebenen vertraglichen Regelung, daß sie die Subordination unter den Atlantikpakt sperkenn, ohne die damit notwendigen Konsequenzen einer ausreichenden deutschen NATO-Beteiligung zu ziehen. Keine Regierung kann Sol-

daten des eigenen Volkes einem Kommando unterstellen, auf das sie keinen ausreichenden Einfluß hat. Wenn die Westmächte den Artikel 6 des EVG-Vertrages ernst nehmen, nach dem „keinerlei unterschiedliche Behandlung der Mitgliedstaaten zulässig“ ist, werden sie dem deutschen Drängen auf Einflußnahme in der NATO die Berechtigung zuerkennen müssen.

An einem dünnen Faden

Vor wenigen Tagen sind zwei Beamte des Westberliner Zollendienstes von der andern Seite aus mit Karabinern gezwungen worden, die Sektorengrenze, die unsichtbare Linie zwischen Freiheit und Unfreiheit zu passieren. Abgeführt, verhaftet! — Am Samstagabend wurde ein Westberliner von Volkspolizisten in den Ostsektor verschleppt. Ostberliner Passanten befreiten den gefesselten Mann. Er entkam. — Das sind zwei Fälle von Dutzenden an den Berliner Sektorengrenzen und Hunderten längs der roten Demarkationslinie, die Mitteldeutschland abtrennt. Die Hausfrau, die einkauft, der Angestellte auf einem Geschäftsgang, der Bauer auf seinem Acker im Grenzgebiet, der Zollbeamte auf dem Dienstgang: Sie alle sind in Gefahr. Nur natürlich, daß sie nach Schutz rufen. Diesen Schutz muß ihnen bewaffnete Polizei geben. Damit aber ist der Zustand erreicht, daß bei jeder Provokation von drüben auf beiden Seiten die Finger am Abzug liegen. Ein angetrunkenen Rotarmist, ein nervöser Polizist, irgendein Ereignis, das niemand vorhersehen kann, und das Unglück ist geschehen: Die ersten Schüsse an der Zonengrenze fallen. ... Am Samstag standen sich Sowjetsoldaten und Westberliner Polizisten mit angeschlagenen Waffen gegenüber. Zum Glück ist nichts passiert. Wie lange aber und es wird einmal etwas passieren. Das braucht keinen Krieg zu geben, aber es werden sich dann quer durch Deutschland zwei bewaffnete Fronten bilden, die sich voller Haß belauern Deutsche gegen Deutsche. Wie weit ist es mit uns gekommen?

„Verlaß: die Zone nicht“

Kaiser an die Mitteldeutschen

BONN. Bundesminister Jakob Kaiser rief am Samstagabend über den RIAS Berlin der Bevölkerung Mitteldeutschlands zu: „Verlaßt die Zone nicht! Verlaßt unseren deutschen Grund und Boden nicht ohne Not!“ Es sei das dringlichste Anliegen des SED-Regimes, die Zone von aufrechten, freiheitlich gesinnten Deutschen zu erhalten. Nicht zuletzt darauf werde mit Willkürprozessen, Enteignungen und Entlassungen abgezielt. Es gelte, dieses Anliegen zu vereiteln.

Wenn einer abgedrückt hätte ...

Zwischenfall in Berlin

BERLIN. Mit schußbereiten Maschinenpistolen und Karabinern standen sich in Lichtenrade an der Grenze zwischen dem amerikanischen und dem Sowjetsektor Berlins Sowjetsoldaten und Westberliner Polizisten gegenüber. Zwei bewaffnete Sowjetarmisten waren einige Meter nach Westberlin eingedrungen, um Arbeiten an einer Westberliner Grenzsperrung zu stören. Polizisten wiesen die Russen auf die Grenzverletzung hin. Als Antwort brachten diese ihre MP's in Anschlag, was wiederum die Polizisten veranlaßte, mit ihren Karabinern das gleiche zu tun. Noch einmal ging die gefährliche Situation ohne Zwischenfall vorüber. Als ein Einsatzkommando der Westberliner Polizei eintraf, kehrten die Sowjetsoldaten nach Ostberlin zurück.

Nächster Saar-Termin: 8. September

Adenauer wird in Luxemburg mit Schuman neu verhandeln

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach dem letzten Pariser Saarge-spräch wird in Bonn die Entscheidung über die weitere Behandlung der Saarfrage von dem 8. und 9. September vorgesehenen Zusammenkunft Adenauers und Schumans in Luxemburg erwartet. In Bonner Regierungskreisen besteht die Auffassung, daß bis zu dieser Zusammenkunft, die im Rahmen der Tagung des Ministerrats des Schumanplans stattfindet, auch die französische Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen über die Europäisierung vorliegen wird.

Staatssekretär Hallstein hatte am Freitag in Paris noch einmal darauf hingewiesen, daß nach deutscher Auffassung die französisch-saarländischen Konventionen eine Ausdehnung auf alle Partnerstaaten des Schumanplans erfahren müßten, wenn die Voraussetzungen einer echten Europäisierung auf die-

sem Gebiet geschaffen werden sollten. Gleichzeitig soll Hallstein, wie zuverlässig zu erfahren ist, erneut betont haben, daß ein ohne die um Zulassung bemühten deutschen Parteien gewählter Saarbrücker Landtag von der Bundesregierung nicht als frei anerkannt und ihm daher auch nicht die Entscheidungsmacht in der Frage der Europäisierung zuerkannt werden könne. Eine Verschiebung der für Oktober vorgesehenen Landtagswahlen sei entgegen dem Standpunkt der französischen Botschaft an der Saar notwendig.

Die Frage, ob der Bundeskanzler, der heute in Bonn zurück erwartet wird, das deutsche Memorandum bei der Straßburger Minister-ratssitzung am 15. September vorbringen wird, ist nach Auffassung diplomatischer Kreise in Bonn noch nicht entschieden. Man nimmt an, daß der Kanzler auf Zeitgewinn ausgeht.

Obwohl eine offizielle Begründung für die persische Ablehnung noch nicht vorliegt, wird in Teheran angenommen, daß die sehr einflußreichen Führer der iranischen Nationalisten entschieden gegen jedes Verhandeln mit Großbritannien sind und lieber auf eine iranische Ölproduktion verzichten wollen.

Obwohl eine offizielle Begründung für die persische Ablehnung noch nicht vorliegt, wird in Teheran angenommen, daß die sehr einflußreichen Führer der iranischen Nationalisten entschieden gegen jedes Verhandeln mit Großbritannien sind und lieber auf eine iranische Ölproduktion verzichten wollen.

Wieder an Mossadeq gescheitert

Amerikanisch-britischer Vorschlag zur Beilegung des Konflikts / „Lieber kein Öl“

TEHERAN. Der iranische Ministerpräsident Mossadeq hat noch am gleichen Abend dem ihm am Samstag gemachten Vorschlag Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zur Beilegung des anglo-iranischen Ölkonflikts abgelehnt. In einer Rundfunkansprache teilte Mossadeq mit, daß er das Parlament zu einer Sondersitzung einberufen werde, um die iranische Antwort auf die westlichen Vorschläge auszuarbeiten.

Das Angebot, das von Präsident Truman und Premierminister Churchill der Regierung des Iran unterbreitet wurde, enthält folgende wesentlichsten Punkte: Die Frage der Entschädigung der von Persien enteigneten anglo-iranischen Ölgesellschaft soll vom Weltgerichtshof entschieden werden; Persien und die Anglo-Iranian sollen Vertreter zu Verhandlungen über die Wiedereingangssetzung des iranischen Ölverkaufs auf den Weltmärkten benennen; nimmt die iranische Regierung diese Vorschläge an, so werden ihr die USA ein sofortiges Geschenk von 42 Millionen D-Mark zur Linderung der Finanzkrise gewähren, Großbritannien wird in diesem Fall seine Exportsperrung und die Blockierung der irani-



Irak auf der Suche nach deutschen Ärzten. Unser Bild zeigt eine irakische Abordnung des dortigen Gesundheitswesens bei ihrem Eintreffen in Stuttgart. Sie wurde am Samstag am Bahnhof vom Leiter der Auslandsabteilung im deutschen Ärztebund, Dr. Werner Röken (zweiter Mann von links) empfangen. Die Abordnung will in Deutschland junge Ärzte für ihr Land anwerben und interessiert sich für den Stand der deutschen Arzneimittelherstellung. Foto: dpa

Erstmalig über zwei Mrd.

Steigendes Steueraufkommen im Bund

1. BONN. Im Juli betrug das Aufkommen an Bund- und Ländersteuern in der Bundesrepublik und Berlin 2,008 Milliarden DM. Davon entfallen 768 Millionen auf die Ländersteuern und 1,24 Milliarden auf die Bundessteuern. Daneben kamen noch 16 Millionen DM an Kohlebergbauabgaben auf. Die von den Ländern an den Bund abgeführten Beträge ergaben im Juli eine Summe von 171 Millionen DM. Gegenüber dem Monat April liegt das Juliaufkommen wesentlich höher.

Das Finanzministerium begründet diese Erhöhung mit der Steigerung des Lohnsteueraufkommens und höheren Einkommensteuerzahlungen.

200 000 im Rosensteinpark . . .

Fortsetzung von Seite 1
sie auferstet, und einer großen Gemeinde das Erlebnis gegeben, daß er sie erfülle.
Der Präses der Synode der evangelischen Kirche, Gustav Heinemann, sagte, die Christenheit habe inmitten einer zerrissenen und bedrohlichen Welt den Auftrag, dem Frieden unter den Menschen zu dienen. Der Kirchentag habe nicht deswegen kein klares Wort zur Aufrüstung gesagt, weil er zu feige sei, sondern weil der Bruderschaft der Kirche eine einheitliche Erkenntnis des von Gott gebotenen Wegs nicht geschenkt worden sei. Dies dürfe aber niemand nutzlos machen oder verbittern.
Bischof Otto Dibelius, Berlin, der Vorsitzende des Rats der evangelischen Kirchen Deutschlands, betonte, nicht durch Propagandamittel seien die evangelischen Christen zum Kirchentag gelockt worden, hier sei keine Masse zusammengelassen, in seinem Schlußwort dankte der Bischof für die Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern im Osten, die wissen sollen, daß eine Gemeinschaft, die im Namen Gottes gegründet und geheiligt ist, durch nichts zerstört werden kann. Zum Schluß beteten die Menschen im Rosensteinpark gemeinsam mit Bischof Dibelius das „Vaterunser“.

Kirchentag grüßt Geanene

STUTTGART. Der Evangelische Kirchentag, der am Samstag im Zeichen der Sondertreffen stand, hat an die noch immer gefangen gehaltenen deutschen Männer und Frauen ein Grußwort der herzlichen Verbundenheit gerichtet, in dem er die Versicherung abgab, sich unentwegt um die Freilassung der Gefangenen zu bemühen. 2000 ehemalige Kriegsgefangene gelobten, jeden Monat Zigaretten an einen Gefangenen im Osten und einen Brief an einen Gefangenen im Westen zu schicken. „Evangelische Handwerkerbewegung“

„Ev. Handwerkerbewegung“

STUTTGART. Eine „Evangelische Gesellen- und Meisterbewegung“ wurde auf einem Treffen von Gesellen und Handwerksmeistern aus dem Bundesgebiet mit führenden Persönlichkeiten des „Arbeitskreises evangelischer Handwerker“ während des Kirchentages begründet. Der Generalsekretär des „Rheinisch-westfälischen Handwerkerbundes“, Dr. Schild, erklärte, dem evangelischen Handwerk müsse es, ähnlich wie bei den Katholiken im Kolpingwerk gelingen, wieder Gesellen- und Meisterheime zu errichten, wo christliche Gesinnung und Nächstenliebe gepflegt werden.

Eine evangelische Partei?

STUTTGART. Auf einer Versammlung des „Evangelischen Volksdienstes“ in Stuttgart wurde am Wochenende die Gründung einer evangelischen Partei in Deutschland angekündigt. Der Frankfurter Landgerichtsdirektor K u w a t s c h erklärte, es bähne sich eine Entwicklung an, in deren Verlauf sich bestimmte Wählerkreise von der CDU abwenden würden. Nur eine evangelische Partei könne eine solche Verschiebung auffangen und die Stimmen der Protestanten für die christlichen Parteien retten.

Jahresfest der Basler Mission

STUTTGART. Die Basler Mission in Deutschland feierte am Samstag in Stuttgart ihr Jahresfest. Nach der Begrüßungsansprache von Prälat D. Hartenstein sprachen der Gesandte der Regierung der Goldküste in London, Mr. Mate, und ein Inder. Prälat Hartenstein teilte mit, daß die Basler Mission wieder ihre Arbeit in Indien, Borneo, Kamerun und an der Goldküste betreiben dürfe. Seit dem Einbruch des Islam in die Welt des Abendlandes im Mittelalter sei die jüngst erfolgte Ausweisung aller christlichen Missionare aus China der schwerste Rückschlag.

1,7 von 11,6 Mrd. für die Deutschen

Besatzungs- und Stationierungskosten zehren am Verteidigungsbeitrag

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In einer Untersuchung über die deutschen Verteidigungsausgaben stellt das Institut „Finanzen und Steuern“ fest, daß im Natojahr 1952/53, also bis zum 1. Juli 1953, von den 11,66 Milliarden deutscher Verteidigungsausgaben lediglich 1,78 Milliarden als Aufbauposten für die deutschen Kontingente zur Verfügung stehen.
Im einzelnen gliedert sich der Betrag von 11,66 Milliarden in 3,6 Milliarden Besatzungskosten, 5,1 Milliarden Netto-Verteidigungsbeitrag (davon 3,40 Milliarden für die Stationierung der alliierten Streitkräfte), in 830 Millionen für Besatzungsschäden, in 1,07 Milliarden für die innere Sicherheit und in 1,06 Milliarden als Finanzüberschuß an Westberlin.
Das Institut vertritt in seinem Untersuchungsbericht die Auffassung, daß weitere Steuererhöhungen zur Deckung der zusätzlichen Ausgaben im Rahmen des Verteidigungsbeitrags unmöglich seien. Schon heute sei die relative Steuerbelastung in der Bundesrepublik weit größer als zum Beispiel in Großbritannien und Frankreich. In dem am 1. Juli 1953 zu Ende lebenden Nato-Jahr betragen die deutschen Verteidigungsausgaben 11,28 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt.
Bei der Behandlung der Wirkung der Verteidigungsausgaben kommt der Bericht zu dem Schluß, daß Produktionsengpässe bei der Walmstahlherzeugung, der Elektrizitäts- und Wasserversorgung und bei Kohle kaum zu vermeiden sein dürften. Es müßte auch beachtet werden, daß die Bundesrepublik unter Aufrechterhaltung der inneren finanziellen Stabilität und unter Vermeidung sozialer Spannungen die Verteidigungsausgaben nur aufbringen könne, wenn es gelinge, den Gesamtbetrag der im Inland verfügbaren Güter und Dienstleistungen wesentlich zu vergrößern.

Es habe sich aber gezeigt, daß die zu registrierende Steigerung auf diesem Gebiet nicht mit dem Anwachsen der Verteidigungskosten Schritt halte. Die Bundesregierung habe den Rat der Drei Weisen seinerzeit auf diese Entwicklung ausdrücklich hingewiesen, allerdings ohne daß der Exekutivausschuß des Nordatlantikkpakt diese Gesichtspunkte bei Festsetzung des deutschen Verteidigungsbeitrags berücksichtigt habe.

Er er: Keine Partnerschaft

„Bundesrepublik bleibt benachteiligt“

Fr. Bonn. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Fritz Erler nimmt im Pressedienst seiner Partei erneut gegen das in den deutsch-alliierten Verträgen verankerte Besatzungsrecht Stellung. Erler schreibt u. a., der Generalvertrag bringe nur angeblich den Deutschen die Partnerschaft. Das Abkommen zwischen dem Atlantikpakt und der EVG sowie der Truppenvertrag beweisen jedoch das Gegenteil. Nach ihnen würde die Bundesrepublik nicht als Partner, sondern weiterhin als besetztes Land behandelt. Das gelte auch von dem Finanzvertrag, nach dem zum Beispiel die Behörden der alliierten Streitkräfte über die Regulierung der von ihnen angerichteten Schäden entscheiden.
Weiter schreibt Erler wörtlich: „Sogar das vom Bundestag beschlossene Recht eines Abgeordneten, im Interesse der Erhaltung der demokratischen Freiheiten bestimmte Vorschläge im Parlament zur Sprache zu bringen, wird ausdrücklich aufgehoben. Warum hat man nicht diese Gesetzgebung dem deutschen Parlament überlassen wie den anderen Partnern in den Atlantikpaktländern?“

Kleine Weltchronik

Zusammenschluß der Presseverbände, Tübingen. — Der Deutsche Presseverband Württemberg-Hohenzollern hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung den Entwurf der Satzungen des neugebildeten südwestdeutschen Gesamtverbandes beraten und auf dieser Grundlage den Zusammenschluß mit dem bisherigen Journalistenverband Württemberg-Baden beschlossen.

Keine Weltbank-Anleihen. Bonn. — Die Bundesregierung wird von der Weltbank weder eine Anleihe erbiten noch wird sie mit dem Ersuchen um den Verkauf von fremden Währungen an den Fonds herantreten, wird in Bonn im Zusammenhang mit dem Abflug der Bundesminister Erhard und Schäfer nach Mexiko erklärt, die dort an einer Sitzung der Weltbank teilnehmen werden.

Deutschland im Luftverkehr. Koblenz. — Die mit dem Neuaufbau eines deutschen Luftverkehrs zusammenhängenden Probleme sind von der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“ einer Analyse unterzogen worden. Das Blatt stellt fest, daß von einer wirklichen Lufttheit der Bundesrepublik keine Rede sein könne, so lange die innerdeutschen Strecken ausländischen Staaten reserviert bleiben müssen und schlägt vor, als Ausgleich dem deutschen Luftverkehr die Chance einzuräumen, auch ausländische Strecken zu befliegen.

SPD-Kandidat gewinnt Landtagswahl. Bielefeld. — Im Wahlkreis Bielefeld-Nordwest ist gestern mit 22 704 Stimmen der SPD-Kandidat, der 62jährige Studienrat Dr. Hermann Hinning, zum Nachfolger des verstorbenen SPD-Landtagsabgeordneten und früheren Preußischen Reichsinnenministers Carl Severing in den Nordrhein-westfälischen Landtag gewählt worden. Bei der Wahlwahl entfielen auf den Kandidaten des „Deutschen Blocks“, Dr. Erwin Wehmeler, der von der CDU, FDP, DP, BHE und Zentrum gemeinsam nominiert worden war, 20 697 Stimmen, während die KPD 977 Stimmen erhielt. Die Wahlbeteiligung betrug 72,8 Prozent.

Bergbaugewerkschaft Saar wendet sich an Bonn. Saarbrücken. — „Wir fordern von der deutschen Regierung mit Nachdruck, daß sie alles tut, um bei den in Paris laufenden Saarverhandlungen einen weiteren Abbau der saarländischen Warndi-Kohle durch französische Gesellschaften zu verhindern“, erklärte der Präsident der saarländischen Einheitsgewerkschaft, Paul K u t s c h, gestern auf einer Funktionskonferenz in Sulzbach, an der etwa 900 Abgeordnete des saarländischen Bergbaus teilnahmen.

Im Packeis abgeschnitten. Kopenhagen. — Vom Packeis abgeschnitten und einem ungewissen Schicksal preisgegeben warten an der unwirtlichen und menschenleeren Nordostküste Grönlands 12 Mitglieder einer britischen Expedition auf ihre Rettung. Der Motorboot der Expedition blieb im Packeis stecken und mußte von seiner Besatzung aufgegeben werden.

„Fliegendes Dreieck“ schlägt alles. Woodford (England). — Der Öffentlichkeit wurde gestern in Woodford ein neuer, mit vier Strahltriebwerken ausgerüsteter Bomber vorgestellt, der alle bisherigen Geschwindigkeits-, Höhen- und Zuladungsrekorde brechen soll. Die Maschine, ein „Fliegendes Dreieck“, mit der Bezeichnung „Avro 698“ wird von der Royal Air-Force in Serie übernommen.

Europäische Wirtschaftskonferenz. Genua. — 300 Wirtschaftsexperten aus der Bundesrepublik, Frankreich, Italien und den Beneluxstaaten werden morgen in Genua zu der ersten Konferenz zum Studium der Wirtschaftsprobleme einer künftigen Europa-Union zusammentreffen. Ziel der Zusammenkunft ist es, weitere Maßnahmen zum wirtschaftlichen Zusammenschluß zu erörtern.

Wirbelsturm verwüstet Südkarolina. Charleston (Südkarolina). — Der erste atlantische Wirbelsturm dieses Jahres wütete in der Nacht zum Sonntag an der Küste von Südkarolina. Der Hurrikan, der eine Geschwindigkeit von 180 std./km erreichte, hinterließ im Landinnern einen 160-Kilometer-Streifen der Verwüstung. Nach ersten Berichten sind drei Menschen ums Leben gekommen.

200 Millionen Schweizer Kredit

Freigabe der deutschen Vermögenswerte

BONN. Die Schweiz stellt der Bundesrepublik 200 Millionen Schweizer Franken für Investitionszwecke zur Verfügung. Das Bundeskabinett billigte ein Vertragswerk, in dem sich die Bundesrepublik gleichzeitig zur Abgeltung der Forderungen, die die Schweiz gegenüber dem ehemaligen Reich zu erheben hatte, verpflichtet.
Weiter wurde die Freigabe der deutschen Vermögenswerte in der Schweiz in der Weise geregelt, daß diese Vermögen im Werte von 450 bis 500 Millionen Schweizer Franken nach Zahlung einer Ablösung von einem Drittel ihres Wertes durch die Eigentümer freigegeben werden. Aus dieser Ablösung zahlt die Bundesrepublik 131,5 Millionen Schweizer Franken an die alliierte Reparationsagentur in Brüssel. Damit sind alle alliierten Ansprüche auf deutsches Vermögen in der Schweiz abgegolten. Vermögen von weniger als 10 000 Schweizer Franken bleiben von der Abgabe verschont.

Die Schweizer Forderungen an das Reich in Höhe von rund 102 Milliarden Franken werden durch Zahlung von 650 Millionen Franken durch die Bundesrepublik abgegolten. Die Zahlung erfolgt in 31 Jahresraten bei 3 Prozent Zinsen. In einem weiteren Teil des Vertrages wurde ein Abkommen über die Freigabe deutscher Warenzeichen in der Schweiz erzielt. Ein Bonner Sprecher erklärte, die Regelung sei für beide Seiten fair und gerecht. Die deutsch-schweizerischen Beziehungen seien nunmehr frei vom Ballast der Kriegszeit.

„Schwarze Listen“ fallen weg

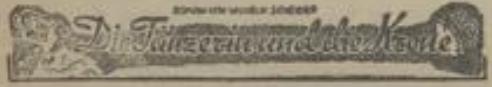
Auslandsverkehr in deutsche Zuständigkeit

BONN. Die Bundesbehörden werden mit Wirkung vom 1. September die Überwachung des Auslandsverkehrs, die bisher den Alliierten vorbehalten war, mit wenigen Ausnahmen übernehmen, teilte das Bundespresamt mit. Die Neuregelung, durch die auch der Anwendungszwang für die „Schwarzen Listen“ wegfällt, wurde in einem Übereinkommen zwischen der alliierten Hohen Kommission und der Bundesregierung getroffen.
Danach werden die Alliierten für Westdeutsche die Reiseausweise lediglich nach der Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien und China ausstellen. Die von den Alliierten zusammengestellte „Schwarze Liste“, die etwa 12 000 Namen von Personen enthält, für die in der Bundesrepublik keine Pässe ausgestellt werden können bzw. für die eine Einreise in die Bundesrepublik nicht „erwünscht ist“, sollen nach dem 1. September von deutschen Dienststellen nicht mehr angewandt werden. Es werden in dieser Hinsicht neue deutsche Richtlinien ausgearbeitet.

Kolpingfamilie in Ulm

ULM. In Ulm feierten am Wochenende rund 6000 Mitglieder der Kolpingfamilie aus der Diözese Rottenburg das 100jährige Bestehen der Ulmer Kolpingfamilie. Der ehemalige Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, erklärte bei einer Kundgebung am Sonntagmittag, zu keinem Zeitpunkt habe die Christen beider Konfessionen im staatlichen Raum so vieles verbunden und so wenig getrennt wie heute. Diese Gemeinsamkeit werde sich bewahren. „Wenn wir sie verlieren, verlieren beide Konfessionen.“ Der Bischof von Rottenburg, Dr. Carl Joseph Leiprecht, erinnerte an das Wort des Gesellenvaters Adolf Kolping, das auch heute noch gelte: „Wer Menschen gewinnen will, muß das Herz zum Pfand einsetzen.“

Fünf-Mächte-Abrüstungskonferenz abgelehnt. New York. — Die Sowjetunion hat die von den Westmächten angeregte Fünf-Mächte-Abrüstungskonferenz abgelehnt und behauptet, dieser Vorschlag sei nur gemacht worden, um die Abrüstungskommission der Vereinten Nationen zu umgehen und konkrete Beschlüsse zu verhindern.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

33 Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Erst seit zehn Minuten. Konnte nicht rankommen bei dem Gegenwind. Wird die Jolle nochmal umschmeißen, die Gnädige. Sucht sich immer das diesigste Wetter aus. Herr Helken sollten mal ein Machtwort sprechen.“

Bert betrat seinen Arbeitsraum, sah schnell die Post durch und ging dann weiter. Er fand Nell im Badezimmer, sie büstete sich gerade die Hände. Sie war noch in ihren blauen Hosen, zu denen sie einen ziegelroten Sweater trug. Um ihr helles Haar hatte sie ein rotes Band geknotet. Ihre Augen glänzten vor Frische und Wohlbehagen.

„Es war wundervoll, Bert... ich bin ziemlich weit gekommen, ich flog nur so dahin. Aber dann kam das Wetter auf, und die Rückfahrt war etwas schwieriger.“

„Du hattest doch den Motor...“

„Wollte ich nicht, mußte es auch so schaffen. Entschuldige, darf ich so bleiben? Ich möchte mich nicht erst umziehen. Schade, daß es plötzlich so kühl geworden ist, wir hätten sonst draußen essen können.“

Als sie mit dem Abtrocknen ihrer Hände fertig geworden war, legte sie ihm die Arme um den Hals und blickte ihm lächelnd ins Gesicht. Er atmete den frischen Duft ihres Körpers, und es wurde ihm noch banger ums Herz.

„Was hast du?“ fragte sie und sah ihm prüfend in die Augen.

„Abgespannt. Zu viel Arbeit, Nell!“

„Solltest Jörn, das Faultier, etwas mehr herannehmen. Oder schießt er dir zu viel Böcke?“

„Es geht.“

„Erzähl mir, wie war's heute?“

Während sie ins Esszimmer hinübergingen, berichtete er von der Beschichtigung der „Use Marianne“. Er schilderte die Einrichtung des Dampfers, und sein Ton wurde zusehends lebhafter. „Mußt du dir unbedingt ansehen, Nell, ein sehr hübsches Schiff, alles so praktisch und angenehm. Übrigens die „Alma Helken“ ist heute nachmittag ausgelaufen, sie wird an dir vorbeigekommen sein.“

Sie setzten sich an den Tisch. Nell schenkte den Tee ein. Tirsch brachte eine kalte Platte und verschwand wieder.

„Die „Alma“?“ fragte Nell, „selbstverständlich bin ich ihr begegnet. Ich kreuzte ihr am Bug vorbei.“

„Kind, wozu diese Dummheiten!“

„Brummbär! Warum soll ich nicht das tun, was mir Spaß macht? Ohne Gefähr kein Leben. Sie machten einen Höllenlärm an Bord, als sie mich entdeckten. Ich kam gerade noch vorüber. Käppen Leube schimpfte von der Brücke. „Und als er mich erkannte, da schimpfte er noch mehr. „Verdammtes Frauenzimmer“, schrie er zu mir herunter, „ich sag's Ihrem Mann, wenn ich zurückkomme, der haut Ihnen den Hosensboden voll!“ Du kannst dir nicht denken, Bert, wie ich gelacht habe, ich war nachher ganz krank. Und dann kam ich in die Wellen, es war wunderbar.“

„Ich glaube, ich sollte dir verbieten, die Jolle weiter zu benutzen.“

„Soll ich dir ein Lachsbrötchen machen, Bert? Ja? Weißt du, du kannst mich nicht ändern, ich bin nun einmal so.“

Er schwieg und sah ihr zu. Ihre Bewegungen waren leicht und graziös. Ich muß

es ihr gleich nach dem Essen sagen, dachte er, es geht nicht anders.

Von neuem überkam ihn feberhafte Erregung. Plötzlich sah Nell auf.

„Du“, sagte sie lächelnd, „ist es nicht merkwürdig? Ich habe heute einen Bekannten aus Buenos Aires getroffen...“

„Wo?“

„Unten auf der Promenade. als ich heute nachmittag zum Strand hinunterging. Ist es nicht ein seltsamer Zufall? Man stellt immer wieder fest, wie klein die Welt ist.“

„Wer ist dieser Bekannte?“

„Ganz eigenartiger Mensch; er heißt Kreuth, Carlos Kreuth, Musiker und Komponist. Ich hab' mich gefreut, ich mochte ihn immer sehr gern.“

„Deutsch-Argentinier?“

„Ja, will sich einmal die Heimat seiner Eltern ansehen; er ist drüben geboren. War noch niemals hier. Hamburg gefällt ihm sehr. Darf ich ihn einladen? Er ruft mich morgen an.“

„Woher kennst du ihn, Nell?“

„Von der Lorena. Es ging ihm eine Zeitlang sehr schlecht und da hatte sie ihn (für die Nachmittagsstunden) engagiert. Er begleitete uns bei den Tänden. Aber sie behandelte ihn nicht gut, schließlich gab es einen Krach und er lief ihr davon. Er hat inzwischen eine Oper geschrieben und eine Menge Unterhaltungsmusik, er ist unglaublich talentiert. Ich denke mir, daß du nichts dagegen hast, wenn ich ihn einmal einlade...“

„Bitte, du mußt es wissen. Obwohl alles, was von der Seite kommt...“

„Bert, glaub' es mir, er kann die Lorena nicht leiden, er kann sie nicht ausstehen, er ist ihr spinnefeind.“

„Also meinetwegen.“

„Es wäre eine Zerstreung für mich. Kreuth ist so anders als du — und auch als

Jörn. Ein Künstler, der das Leben von der leichten Seite nimmt. Und dann spielt er auch wunderbar.“

„Ich glaube fast, Nell, manchmal bin ich dir zu schwer.“

„Zu hamburgisch, mein Junge. Du arbeitest mir auch zu viel. Und manchmal gehst du den Dingen zu sehr auf den Grund, das mag ich nicht, denn es führt zu nichts. Wer zu tief hineinschaut in das Leben, der sieht meist nur das Häßliche und Böse. Du kennst ja meine Meinung. Trotzdem will ich nur dich und keinen anderen. Eine Liebeserklärung, Bert, merkst du nicht sein. Du kannst Kreuth ruhig einladen, vielleicht lernst du etwas von ihm.“

„Ist es nicht eigentlich merkwürdig, daß er sich zu der gleichen Zeit wie die Lorena in Hamburg aufhält?“

„Nichts als ein Zufall! Genau so ein Zufall wie der, daß ich ihn unten auf unserer Strandpromenade traf. Er kam mit ihr auf dem gleichen Schiff herüber; er merkte es erst, als der Dampfer schon unterwegs war. Doch während der ganzen Überfahrt sprachen sie kein einziges Wortchen miteinander. Was hast du, Bert, was machst du für ein Gesicht?“

„Ich habe nichts. Wirklich nichts, Nell.“

„Ich seh' es dir doch an.“

Er starrte auf seinen Teller. Es hatte ihn eiskalt angerührt. Er versuchte, nachzudenken, Klarheit zu gewinnen. War dieser Kreuth wirklich mit dem gleichen Schiff wie die Lorena herübergelommen?

Sonderbar, dieses Zusammentreffen mit Nell auf der Promenade! Vielleicht war es gar kein Zufall. Vielleicht versuchte Kreuth nur, an Nell heranzukommen, mit einer ganz bestimmten Absicht! Hier stimmte etwas nicht, er fühlte es ganz genau.

(Fortsetzung folgt)

SportWoche

MONTAG, 1. SEPTEMBER 1952

Neues in Kürze

Süddeutscher Meister im Rollhockey wurde in Heilbronn der Titelverteidiger **SSRC Stuttgart**. Eine neue deutsche Jahresbestleistung erzielte der deutsche Meister 1952 im Speerwurf, Kuschel, Rotweil Koblenz mit 64,38 m.
Am ersten Tag der gesamtdeutschen Kanuregatta gab es in Duisburg auf der Langstrecke klare westdeutsche Erfolge. Die Überraschung des Tages war die Niederlage der Bronzemedallengewinner von Helsinki im Zweier-Kanadier Drewa-Soltan (Hamburg) gegen das Hamburger Boot Becker/Ottens. Bundespräsident Professor Heuß hat die Schirmherrschaft für das „Deutsche Turnfest“, Hamburg 1952 übernommen.
Im Berliner Olympia-Stadion zeichneten sich wieder einmal die amerikanischen Olympiasieger Sammy Lee und Patricia McCormick im Kunst- und Turmspringen aus. Den Höhepunkt der Vorfürhungen bildete der dreifache Salto.
Durch einen vierten und ersten Platz in der fünften und sechsten Wettfahrt sicherte sich der Berliner Fahrer bei den Prüfungen zur deutschen Seglermeisterschaft in den Meisterschiffen.
Der Weltmeister der Berufsradsfahrer, Heinz Müller (Schweningen) beteiligte sich in Marcinelle und endete in beiden Rennen auf den Plätze. Sieger der Einzelwertung wurde Stan Ockers vor den Italienern Marini und Ceramli. Eine Runde zurück lagen Isidor de Ryck, Deledda und Müller.
Der junge Nürnberger Nachwuchsfahrer Jacob gewann in Berlin das Erich-Meise-Gedächtnisrennen der Dauerfahrer vor Gerber (Chemnitz).
Mit einem überzeugenden Sieg des Holländers Lambrechts endete der „Große Rabensteinerpreis“ über 200 km mit Start und Ziel in Dortmund.

Duisburg 98 entthront SSJ Barmen

Aber der deutsche Wasserballtitel bleibt im Westen / Ludwigsburg fünfter

Eigener Bericht

Nach längerer Unterbrechung gelang es bei den Deutschen Wasserballmeisterschaften in Tübingen dem Schwimmverein Duisburg 1995 wieder zu Titelehren zu kommen. Als einzige Mannschaft überstanden die Duisburger das dreifache Turnier ungeschlagen und wurden als die einwandfrei beste Vertretung mit Recht Deutscher Meister. Auf den Plätzen folgten der Titelverteidiger SSJ Barmen, Bayern 97 Nürnberg, Wasserfreunde Hannover, SV Ludwigsburg und HSV Hannover, der als einziger Verein keinen Punkterfolg zu verzeichnen hatte. Dramatisch und voller Spannung waren die restlichen vier Spielabschnitte bei der Deutschen Wasserballmeisterschaft im gut besetzten Tübinger Freibad. Nicht nur für die Zuschauer, auch für die Mannschaften und Schiedsrichter gab es eine Nervenspannung, der nicht jeder standhalten vermochte. Damit soll gesagt sein, daß es nicht immer die beste Mannschaft zu sein braucht, die den Titel holt.

In Tübingen gab es aber eine Mannschaft, die ohne Niederlage in überzeugender Manier den Titel errang. Es war der Westdeutsche Meister Duisburg 98, der sich in der Kondition klar von den andern Mannschaften abhob und sein schwimmersche Übergewicht in manchen Spielen deutlich manifestierte, daß die Gegner oft minutenlang nicht an den Ball kamen, bis plötzlich die Duisburger „Post“ abging und es einfach kein Halten mehr gab.

Während sich die Duisburger fast durchweg auf junge Leute stützten, wird es hohe Zeit, daß alle andern Mannschaften die „Alten“ observieren, denn hinter Duisburg 98 gab es mehr Schatten als Licht. Angefangen mit dem Titelverteidiger SSJ Barmen, der erst am letzten Tage durch Siege über Bayern 97 Nürnberg und Wasserfreunde Hannover einigermaßen befriedigen konnte. Auch Bayern 97 Nürnberg und die Wasserfreunde Hannover bedürfen der Verjüngung. Weniger trifft dies auf die Ludwigsburger Sieben zu, bei der aber auch der Alt-Internationaler „Schulle“ Schulze trotz mancher guten Leistung im Turnier für weitere Auffrischung sorgen sollte. Im übrigen heilten sich die Schwaben, das Offerten vom Pech verfolgt, recht wacker. Ihr 3. Platz entspricht nicht ganz ihrem Können.
An Hand dieser Ausführungen war es schon klar, daß der Abstand zwischen dem Zweiten und Fünften der Meisterschaft äußerst gering war. In der Entscheidung um den zweiten Platz mußte der Reibenschleber herhalten, denn bei SSJ Barmen und Bayern 97 Nürnberg entschied lediglich das bessere Torverhältnis für Barmen, Wasserfreunde Hanno-

Böser Reinfall der Stuttgarter Kickers

Von Mühlburg zu Hause 2:5 hereingelegt, Nürnberg verliert erneut

Nach dem 2. Spieltag sind in Süddeutschlands erster Liga nurmehr noch der VfB Mühlburg und Viktoria Aschaffenburg ohne Punkteinbuße. Die Mühlburger konnten bei den Stuttgarter Kickers einen überraschenden hohen 2:5-Sieg landen, während Aschaffenburg das Kunststück fertigbrachte, den großen Favoriten Offenbacher Kickers zu Hause mit 3:2 zu schlagen. Auf den dritten Platz rangiert 1899 München, das bei Ulm 4:0 bei einem 1:1 einen wertvollen Punkt holte. Am Ende der Tabelle stehen Schweinfurt 85 und Altmeister 1. FC Nürnberg, der bereits am Samstag beim FC Augsburg durch ein Elfmetererlennt mit 2:1 unterlag. Schweinfurt gab auch bei Mannheim-Waldhof eine gute Vorstellung und zog mit 4:0 klar den Kürzeren. Viermal endeten Spiele mit dem Ergebnis von 3:1. Der PSV Frankfurt landete mit diesem Sieg seinen ersten Erfolg gegen die VfB Mannheim, Bayern München blieb ebenfalls mit 3:1 über die Frankfurter Eintracht erfolgreich und die Spvgg Fürth gab dem deutschen Meister VfB Stuttgart mit dem gleichen Ergebnis das Nachsehen.

Stuttgarter Kickers - VfB Mühlburg 2:5 (1:2). Ohne Zweifel werden die Mühlburger immer mehr zu einer gefürchteten Mannschaft. Auf den Erfolg in Nürnberg folgte auf eigenem Platz in dergefolge eine tiefe Enttäuschung. In der augenblicklichen Form jedoch dürften die Mühlburger jedem Verein der Oberliga SüD Paroli bieten. Vor allem die Fünferreihe des VfB Mühlburg war nicht zu halten. Die Stuttgarter waren in der Deckung viel zu leichtfertig. In der Zeit, als die Kickers verdientes, den Ausgleich zu erzielen, stellten die badischen Gäste ihren Sieg sicher. Kunkelmann erzielte durch Kopfball bereits in der dritten Minute das erste Tor. Maler II blieb vierzehn Minuten später aus. Kunkel brachte Mühlburg wieder in Führung. Die nächsten beiden Treffer durch Beck und Kunkel brachten die Kampfkraft der Kickers. Man erzielte das fünfte Tor für Mühlburg, und Dreher verkürzte noch auf 2:5.
Spvgg Fürth - VfB Stuttgart 3:1 (2:1). Der Fürther Erfolg war eigentlich eine Überraschung, da die Gastgeber ohne ihre Hauptstützen, Torwart Höger, Läufer, Vorläufer und Mittelstürmer Schade antreten mußten. Trotzdem lief das Spiel der Fürther oft wie am Schnürchen. Die Stuttgarter Abwehr war diesen Angriffen nicht gewachsen. Die Verteidigung des VfB mit Bühler und Steinle war der schwache Punkt in der Schwabenei. Ein Glück, daß Torwart Böggelin in blendender Form war und die vielen Deckungsfehler ausbügeln konnte. In der achten Minute brachte Appis Fürth in Führung. Krieger blieb elf Minuten später aus. Fünf Minuten vor dem Wechsel hatte Böggelin abermals das Nachsehen. Ersatzmittelfürer Häfner war der Schütze. Brenzke stellte in der 26. Minute den Sieg sicher.
Bayern München - Eintracht Frankfurt 3:1 (2:0). In München war man von den Leistungen der Frankfurter enttäuscht. Leider kam in diesem Spiel eine unnötige Härte auf, so daß Schiedsrichter Eberle (Stuttgart) größte Mühe hatte, die Hintermannschaft Frankfurts durch den eifrigen Bayern-Sturm in der ersten Halbzeit oftmals unter Druck gesetzt.
FC Augsburg - 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0). Der 1. FC Nürnberg, der bereits vor einer Woche auf eigenem Platz gegen die Stuttgarter Kickers 3:5 verlor, mußte beim FC Augsburg seine zweite Niederlage einstecken. Augsburg gewann mit etwas Glück 1:0. Eine einzige unbedachte Handlung des Nürnberger linken Verteidigers Vetter der den Augsburg Mittelstürmer Schlump unfair legte, führte nach einem durch Rechtsaußen Platzer verwandelten Elfmeter zum einzigen Tor des Tages.
TSG Ulm 46 - 1899 München 1:1 (0:0). Der Oberliga-Auftakt der TSG Ulm auf eigenem Boden war nicht verblüffend. Obwohl die „Spatzen“ oft feildriben waren, kamen sie nicht über ein 1:1-Unentschieden hinaus. Ulm wies die bessere Läuferreihe auf, doch die Münchener Deckung stand nicht viel nach.

SV Waldhof - FC Schweinfurt 4:0 (3:0). Erst in der zweiten Halbzeit lief das Spiel des SV Waldhof. Die Schweinfurter leisteten zuerst harten Widerstand, aber dann konnte der von Lipponer geführte Waldhof-Sturm innerhalb von vier Minuten durch Herbold und Heim zwei Tore erzielen. In der 73. Minute erhöhte Lipponer auf 3:0 und Heim stellte das Endergebnis her. Schweinfurt war durch eine Verletzung seines Halbrechten Nöth geschwächt.
Viktoria Aschaffenburg - Kickers Offenbach 3:2 (0:0). Vor 1800 Zuschauern feierte Viktoria einen beachtlichen 3:2-Erfolg gegen Offenbach. Die Gastgeber mußten auf Schnabel und Liedtke verzichten. Offenbach begann mit stürmischen Angriffen, die ergebnislos blieben. Dann machte sich Aschaffenburg aus der Ungarnkurve frei.
FSV Frankfurt - VfB Mannheim 3:1 (0:1). Der FSV Frankfurt bewerkstelligte seinen Sieg innerhalb sieben Minuten. Bis zur Pause führte der VfB durch einen Treffer von Langlitz mit 1:0. Nach dem Wechsel erzielten die Frankfurter mit einer veränderten Aufstellung, was sich als Vorteil erwies. Goschorek, Ruppel und Meyer erzielten die Tore für den FSV.

ver kam mit einem Punkt weniger auf den vierten Platz, während die jungen Ludwigsburger Sieben mit einem weiteren Punkt weniger den fünften Platz belegte.
Betrachtet man so die Tabelle, dann kommt man zu der Erkenntnis, daß es sich hinter Duisburg um vier Mannschaften mit gleicher Spielstärke handelt, während der HSV Hannover in diesem Gremium nichts zu suchen hatte.
Mit Duisburg 98 schob sich eine Mannschaft in den Vordergrund, die schon seit Jahren bewußt auf Verjüngung umgeschaltet hatte und in Tübingen erstmalig die Früchte hierfür erntete, denn in eindringlicher Manier holte sie sich nach längerer Unterbrechung zum vierten Male den Titel eines Deutschen Meisters.
Daß die Schiedsrichter nicht immer Anklagen beim Publikum fanden, war bei der augereizten Atmosphäre mehr als verständlich, aber bei der durchweg sportlichen Einstellung der Mannschaften blieb alles im Rahmen des Erlaubten.

Abschlußtabelle

	5	4	1	--	27:11	3:1
Duisburg 98	5	3	3	3	18:10	8:4
SSJ Barmen	5	3	3	3	20:18	6:4
Bayern 97 Nürnberg	5	2	2	3	18:13	5:5
Wasserfr. Hannover	5	2	2	3	21:19	4:6
SV Ludwigsburg	5	2	2	3	6:21	0:10
HSV Hannover	5	2	2	3		

Eisingen verteidigt seine Tabellenführung

Durch einzigen Auswärtserfolg / VfB Schweningen verliert an Boden

Eigene Berichte

In der ersten Amateurliga Württemberg verteidigte der FC Eisingen seine Tabellenführung erfolgreich. Eisingen gelang dabei beim Neuling SG Geislingen mit 6:1 auch der einzige Auswärtserfolg des Tages. Die Finalisten werden aber von den beiden VfR aus Heilbronn und Aalen hart bedrängt. Die Heilbronner Rasespieler brachten die Stuttgarter Sportfreunde mit 2:1 die erste Punkteinbuße bei, so daß nunmehr in der Amateurliga kein Verein mehr ohne Punkterfolg ist. Aalen ließ sich vom VfL Kirchheim als bis vornehm, und die Gäste von der Teck wurden mit 6:2 noch recht billig bedient.
VfV Kornwestheim - VfB Schweningen 3:2 (0:1). Der Deutsche Amateurmeister scheint in diesem Jahr nicht recht in Tritt zu kommen. Diesmal nahm ihm gar der Neuling Kornwestheim durch einen überraschenden 3:2-Sieg beide Punkte ab. In der 21. Minute gingen die bis dahin leicht überlegenen Gäste durch Haller in Führung. Dann jedoch erfuhr die Schweningener Mannschaft eine entscheidende Schwächung, als Richter verletzt den Platz verlassen mußte. Richter erschien zwar wieder, wirkte aber nur noch als Statist mit. Nach der Pause waren die Gastgeber dann eindeutig besser und Gräter brachte durch drei Tore seine Mannschaft klar in Führung. Erst in der Schlussminute verkürzte Haller auf 1:1.
SC Schweningen - SG Untertürkheim 1:1 (0:0). Eine etwas schwache Vorstellung boten die beiden Mannschaften im Schweningener Walddeckstadion. Die Stürmerreihen ließen es an Kombinationszügen fehlen und der Schweningener Sturm zeichnete sich darüber hinaus noch durch Einseitigkeit aus. Obwohl die erste Spielhälfte genügend Gelegenheit geboten hatte, Tore zu schießen, brachte keine Mannschaft einen Erfolg zustande. Erst in der 61. Minute war es der Untertürkheimer Verteidiger Müller, der seine Mannschaft mit 1:0 in Führung bringen konnte. Ein Kopfballer von R. Schlenker erbrachte in der 81. Minute den Ausgleich.
Spvgg Feuerbach - VfV Ebingen 2:1 (0:0). Beide Mannschaften, die stark ersatzgeschwächt antraten, zeigten ein Spiel, das bei der schwülen Sommerhitze in der ersten Hälfte einen langweiligen Verlauf nahm. Die Stürmerreihen waren unfähig, einmal gefährlich zu werden. Erst in der zweiten Hälfte belebte sich das Bild etwas und nach einem von Feuerbach in der 54. Minute durch Berger verwandelten Foul-Elfmeter nahm die Hitze des Spiels zeitweise stark zu. Das Spiel schien entschieden, als in der 68. Minute Adolf Müller eine Freistoß-Planke von rechts mit dem Kopf entlenkte. Doch Ebingen ließ nicht locker und drängte, wobei den Gästen die Verwandlung eines 16-m-Freistoßes durch den linken Läufer Linder gelang.

Weilstetten Tabellenführer

Landesliga Horkheim geschlagen

In den beiden Staffeln der Handball-Landesliga brachte der gestrige Spieltag eine weitere Klärung in der Tabelle. In der Staffeln I blühte der Rottenburger Überraschung in Tullingen 3:1 gewonnen!
Nach dem zweiten Spieltag sind in der Gruppen-A-B-Schwarzwaald der 2. Amateurliga nur noch drei Vereine ohne Verlustpunkte. Der FC Tullingen, dessen Spiel gegen Rottweil verliert wurde, der SV Gosheim und zur allgemeinen Überraschung der FC Hechingen gegen Spaichingen, nachdem die Horkholer noch am letzten Sonntag gegen Rottweil mit 1:1 unterlegen waren. Ohne Punkte liegen damit Rottweil, Truchelfingen und Mösingen in dieser Reihenfolge am Tabellenende.

Rottenburg überrascht

In Tullingen 3:1 gewonnen!

Bei den deutschen Wasserballmeisterschaften in Tübingen gab es durchweg harte Einzelkämpfe, deren besondere Eigenart es den Schiedsrichtern oft sehr schwer machte, gerecht zu entscheiden.
Foto: Sportwoche

Spiele und Tabellen

Länderspiel: Norwegen - Finnland 1:2
1. Liga Süd: BC Augsburg - 1. FC Nürnberg 1:0; Stuttgarter Kickers - VfB Mühlburg 2:5; Spvgg Fürth - VfB Stuttgart 3:1; SV Waldhof - Schweinfurt 4:0; FSV Frankfurt - VfB Mannheim 3:1; Ulm 46 - 1899 München 1:1; Aschaffenburg - Kickers Offenbach 3:1; Bayern München - Eintracht Frankfurt 3:1.

1	2	3	4	5	6		
Mühlburg	2:12	4:0	BC Augsburg	3	3:0	2:2	
Aschaffenburg	2	8:3	4:0	Bayern	2	2:4	2:2
1899 München	3	2:1	2:1	VfB Stuttgart	2	4:5	2:2
Offenbach	3	7:3	2:3	Fürth	2	4:5	2:2
Waldhof	2	4:2	2:2	FSV Frankfurt	2	3:5	2:2
Mannheim	2	4:3	2:2	Ulm	2	2:3	1:3
Eintracht	3	5:4	2:3	Club	2	2:0	0:4
Kickers	2	7:7	2:3	Schweinfurt	2	1:0	0:4

Südwest: VfR Kaiserslautern - Eintracht Trier 4:1; VfR Kln - 1. FC Kaiserslautern 0:0; VfV Speyer gegen Phönix Ludwigshafen 1:0; 1. FC Saarbrücken gegen Mainz 05 2:1; Tura Ludwigshafen - Saar 05 2:2; VfV Engers - Borussia Neunkirchen 2:3; Wormatia Worms - Hassia Biebrich 0:1; FK Pirmasens gegen TuS Neuendorf 1:1.

West: Meidericher SV - Borussia M.-Glückbach 1:0; Preußen Münster - Solingen 2:0; Erkenschwick gegen STV Horst 2:2; 1. FC Köln - RW Essen 3:1; Leverkusen - Alemannia Aachen 2:1; Borussia Dortmund - Preußen Delbrück 2:2; Schw Essen gegen Fortuna Düsseldorf 3:2; Schalke 04 - Katernberg 4:0.

Nord: Sa. EimSBüttel - Harburger TB 3:0; So.1 St. Pauli - VfL Löhbeck 4:0; Werder Bremen gegen Hannover 96 2:1; Arminia Hannover - Hamburger SV 3:0; VfL Osnabrück - Concordia Hamburg 3:2; Holstein Kiel - Bremer SV 2:1; Bremerhaven 93 gegen Eintracht Osnabrück 1:1; Altona 93 - Göttingen 0:1.

2. Liga Süd: Sa. Neckarau - Böttingen 0:2; So.1 Freiberg - Pforzheim 0:0; Singen - Straubing 1:1; Durlach - Wiesbaden 1:1; Bamberg - Feudenheim 5:0; Hof - Karlsruhe 0:0; Darmstadt - Kassel 1:0; Cham - Reutlingen 2:0; Regensburg - Schwaben Augsburg 5:0.

	1	2	3	4	5	6	
Darmstadt	2	2:0	4:0	Durlach	2	1:1	2:2
Cham	2	8:1	4:0	Bamberg	2	5:7	2:2
Regensburg	2	4:2	4:0	Singen	2	1:2	1:3
Karlsruhe	2	7:0	2:1	Pforzheim	2	1:2	1:3
Hof	2	2:1	3:1	Kassel	2	0:1	1:3
Wiesbaden	2	2:1	3:1	Neckarau	2	0:2	1:3
Böttingen	2	1:2	2:3	Schwaben	2	0:2	1:3
Straubing	2	3:2	2:2	Feudenheim	2	2:2	0:4
Freiburg	2	2:2	2:2	Reutlingen	2	0:1	0:4

I. Amateurliga: Heilbronn - Spfr. Stuttgart 2:1; Kornwestheim - VfR Schweningen 2:2; Feuerbach gegen Ebingen 2:1; SC Schweningen - Untertürkheim 1:1; Geislingen - Eisingen 0:1; Friedrichshafen - Gmünd 2:1; Stuttgarter SC - Sindelfingen 2:2; Aalen - Kirchheim 2:2.

	1	2	3	4	5	6	
Eisingen	4	11:2	7:1	Kornwestheim	4	8:11	4:4
Heilbronn	3	9:3	5:1	VfB Schwönen	3	4:12	3:3
Aalen	3	9:5	5:1	SC Schwönen	3	5:3	3:3
Untertürk.	3	5:0	5:1	Feuerbach	4	4:3	3:3
Spfr Stgt.	3	3:2	4:2	SC Stgt.	3	2:3	3:4
Friedrichsh.	3	4:4	4:2	Kirchheim	3	1:18	1:5
Sindelfingen	4	2:5	4:4	Geislingen	4	2:5	1:7
Gmünd	4	18:11	4:4	Ebingen	3	4:7	0:0

II. Amateurliga Württemberg Gruppe 1: Ludwigsburg - PSV Stuttgart 3:1; Wangen - Calmbach 1:0; Eilingen - Obereisingen 1:3; Pfullingen - Eberdingen 1:1; Heidingen - Plattenhardt 2:2; Nürtingen - Renningen 2:1; Denkendorf - Metzingen 0:0.

Gruppe 4: Balingen - Ostmetzingen 3:0; Hechingen - Spaichingen 2:0; Mösingen - Gosheim 1:2; Rottweil - Tullingen verliert; Schramberg - Tübingen 3:4; Tullingen - Rottweil 1:3; Troisingen gegen Truchelfingen 2:1.

	1	2	3	4	5	6	
Rottweil	3	5:2	4:0	Tullingen	2	3:3	2:2
Gosheim	3	3:1	4:0	Tübingen	2	4:5	2:2
Tullingen	1	3:0	2:0	Troisingen	2	2:4	2:2
Hechingen	2	2:2	2:2	Spaichingen	3	4:3	2:2
Balingen	2	2:1	2:1	Rottweil	1	1:14	2:2
Ostmetzingen	3	5:2	2:3	Truchelfingen	3	4:7	0:4
Schramberg	2	2:7	2:2	Mösingen	2	2:7	0:4

Gruppe 5: Ravensburg - Niedlingen 3:2; Lindau gegen Laupheim 3:3; Wangen - Sigmaringen 1:0; Lindenberg - Biberach 3:2; Schwendi - Weingarten 2:0; Sigmaringen - Munderkingen 4:2; Saulgau gegen Baisersfeld 2:4.

Handball
Verbandsliga: Pfullingen - FA Göppingen 4:12; Ostweil - Holzheim 12:5; Süßen - Freudenstadt 1:2; Frankenbach - Stuttgarter Kickers 11:8; Zuffenhausen - Altenstadt 12:3; Tschf. Göppingen gegen Schnaitheim 6:12.
FA Göppingen: 3 14:17 6:3 Tsch. Göpp. 3 17:21 2:4 Süßen 3 13:29 0:0 Zuffenhausen 3 30:28 2:4 Ostweil 3 25:23 5:1 Altdstadt 3 17:42 2:4 Schnaitth 3 25:22 4:3 Pfullingen 3 19:33 1:5 Holzheim 3 14:24 4:3 Kickers 3 21:24 0:0 Frankenb. 3 22:29 4:3 Freudenstadt 3 23:29 0:0

Landesklasse I: Hofen - Ludwigsburg 5:10; Ebingen - Weilstetten 7:16; Neckartenzlingen - Gmünd 8:7; Schweningen - Horkheim 12:5; Untertürkheim - Asperg 10:8.

Weilstetten 3 39:21 8:0 Neckartenzl. 4 36:29 5:3 Horkheim 4 36:26 6:2 Asperg 4 48:44 4:4 Schwening. 4 47:40 6:2 Gmünd 4 36:28 1:7 Ludwigsburg 4 32:25 5:3 Hofen 3 31:32 0:4 Untertürk. 4 34:26 5:3 Ebingen 4 28:44 4:0

Landesklasse II: TG Geislingen - TSB Heidenheim 8:7; TV Neellingen - TG Tettnang 6:3; TSV Eilingen - TB Ravensburg 18:5; TB Holzheim gegen TSV Lindau 11:12.

Zu später Endspurt Walter Lohmanns

Bei den Steherweltmeisterschaften zweiter / Die Italiener ausgepfiffen

Die Fliegerrennen-Weltmeisterschaften im 1896-m-Malfahren brachten am Sonntag im Pariser Pringeparkstadion bei den Amateuren einen Sieg des Titelverteidigers Enzo Sacchi (Italien). Bei den Berufsfahrern schmückte sich der Schweizer Oskar Plattner zum ersten Male mit dem Regenbogen-Trikot. Der junge Belgier Adolphe Verschueren wurde vor dem Deutschen Lohmann Steherweltmeister.

Sacchi, der sich erst durch den Hoffnungslauf für das Finale qualifizieren konnte, hielt in diesem Finale mit seinem Landemann Marino Morettini den Engländer Cyril Piscock in dritter Position. Die 500 Zuschauer lehrten die Taktik der Italiener ab und überschütteten sie bei der anschließenden Ehrenrunde mit Pfiffen, während sie Piscock begeistert feierten.

Bei den Profis übernahm Oskar Plattner zu Beginn der zweiten Runde die Spitze vor Jean Derksen (Holland) und Georges Sentleben (Frankreich). Aus der Schlusskurve kam dann jedoch Sentleben als Erster. Er lag 30 m vor dem Ziel noch in Führung, als er mit der Hand einen Reifenabschneider anzeigte. Plattner ging an der Außenseite an ihm vorbei und auch Derksen schob sich noch eine halbe Länge vor den Franzosen. Bestimmungsgemäß durfte der Reifenabschneider Sentleben nicht mehr berücksichtigt werden. Der dreifache Weltmeister Harris (England), der sich schon den Unwillen des Publikums zuzog, konnte sich auch im Hoffnungslauf nicht mehr durchsetzen.

Beim Steherrennen führte der spätere Sieger Verschueren schon nach 20 km, mußte jedoch eine Reihe von Angriffen seiner Mitbewerber abweisen. Der Kölner Jean Schorn hatte einen schlechten Tag und kam nie vom letzten Platz weg. Der deutsche Lohmann hielt sich prächtig und fuhr ein taktisch kluges Rennen. Auch nach der Hälfte des Rennens führte noch immer der Belgier. Bei der 76-km-folgerich waren und ein Spiel verloren. Eiben besonders wertvollen Auswärtserfolg konnte dabei der Tübinger SV erzielen der in Schramberg nach hartem Kampf knapp mit 4:3 die Oberhand behielt. Sann gab es nur Siege der Platmannschaften. Balingen gewann gegen den Neuling Ostmetzingen mit 2:0. Der zweite Absteiger Troisingen konnte gestern ebenfalls beide Punkte für sich gewinnen. Truchelfingen hatte mit 1:2 in Troisingen das Nachsehen. Aufforchen 1897 der 2:0-Bombensieger des FC Hechingen gegen Spaichingen, nachdem die Horkholer noch am letzten Sonntag gegen Rottweil mit 1:1 unterlegen waren. Ohne Punkte liegen damit Rottweil, Truchelfingen und Mösingen in dieser Reihenfolge am Tabellenende.



Am Donnerstagabend traf der neue Straßenweltmeister der Berufsradfahrer, Heinz Müller aus Schweningen, in Stuttgart ein. Er wurde am Bahnhof von vielen seiner Sportfreunde empfangen. Dann ging es im Ehrenzug durch die Stadt. Auf unserem Bild überreicht das Töchterchen eines Freundes dem neugeborenen Weltmeister Heinz Müller einen Blumenstrauß.
Foto: dpa

Messeluft in Tübingen

Die hauswirtschaftliche Fachausstellung zieht Besucher aus nah und fern an

Tübingen. (Eig. Bericht.) 15 000 Besucher wurden über Wochenende in der vom Berufsverband der Hausfrauen veranstalteten hauswirtschaftlichen Fachausstellung „Stadt und Land — Hand in Hand“ in Tübingen gezählt. Am Sonntag war die Ausstellung vor allem das Ziel der bayerischen Bevölkerung aus nah und fern.

Die Ausstellung ist zum einen Teil eine Verkaufsausstellung, zum anderen Teil — und zwar dort, wo die Industrie als Aussteller auftritt — eine echte Messe. Die Absicht, die die Veranstalter bewegte, nämlich den Hausfrauen in Stadt und Land zu zeigen, wie ein Haushalt sich die Mittel der Technik nutzbar machen kann, und ihnen Vergleichsmöglichkeiten zwischen einer Vielzahl angebotener Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände, Ausstattungsstücke und Nahrungsmittel zu geben, ist in der Tat verwirklicht worden.

Auf dem Ausstellungsgelände vor dem Hauptbahnhof herrscht richtiger Messetrubel. Eine Miniatureisenbahn, die von der Bundesbahn — allerdings nicht auf der Schiene, sondern auf der Straße — betrieben wird, umrundet das Messengelände. Von Zeit zu Zeit gibt das Sonderpostamt, das während der Zeit der Ausstellung (bis zum 7. September) die abgehenden Briefsendungen mit Sonderstempel versieht, über die Lautsprecheranlage Suchmeldungen durch. Dann ertönt wieder eine Stimme aus dem Lautsprecher, die für Fleckenwasser wirbt.

Am gestrigen Sonntag brachten die Züge, Omnibusse und Privatautos in den Nachmittagsstunden unablässig neue Besucher nach Tübingen. In den Zelthallen war der Besucheran-

drang zeitweise so stark, daß die Polizei regelnd eingreifen mußte. Die Gänge zwischen den Ausstellungsständen, die keineswegs so schmal sind, konnten den Besucherstrom kaum fassen.

Besonders reichhaltig ist das Angebot an Küchenmaschinen in- und ausländischer Herkunft. Die moderne Hausfrau (sofern der Haushaltungsvorstand ihr das nötige Kleingeld zur Verfügung stellt) braucht in ihrer Küche nur noch die Schalter ihrer diversen Maschinen zu bedienen, und schon ist nahezu in Sekundenschnelle beispielsweise ein Mittagessen zubereitet. Kühlschränke, Öfen, Herde, Staubsauger, Nähmaschi-

nen, ganze Wohnungseinrichtungen, praktische Aufbau- und Einbaumöbel, Waschmittel, Küchengeräte, Polstermöbel, Textilien, Pelzmäntel, Badeeinrichtungen, Schuhe, knitterfreie Röcke, die man in die Tasche verstauen kann, Kochbücher, Milchprodukte, appetitliche kalte Platten, Klaviere, Allwetterbekleidung, Handarbeiten, Radioapparate, Beleuchtungskörper, Tischdecken, Schnellkochtöpfe, Kaffeemaschinen — all das und noch tausend Artikel mehr bietet diese Ausstellung in reicher Auswahl. Modelleisenbahnen ziehen die kleinen Besucher an, deren kleinste überdies in einem vom Caritasverband betreuten Musterkindergarten sich mit Spielen unterhalten können. Ab heute finden täglich von 15 bis 17 Uhr Modenschauen statt, und in einem Kino werden laufend Kultur- und Werbedfilme vorgeführt.



Die 24 Jahre alte Gewinnerin Liesel Huber aus Neusweiler bei Baden-Baden wurde in Freiburg zur deutschen Weinkönigin für 1952/53 gewählt.
Foto: dpa

Aus Baden

Er wollte seinen Sohn vergiften

Mannheim. Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte am Freitag einen 45-jährigen Arbeiter aus Hockenheim wegen eines im Rausch begangenen Totschlagsversuchs an seinem elfjährigen Sohn zu einem Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte, der an seinem Sohn mit abgöttischer Liebe hing und mit seiner Frau in einer völlig zerrütteten Ehe lebte, war in ständiger Angst, daß ihm dieses Kind nach der von seiner Frau beantragten Scheidung nicht zugesprochen werden könnte. Nachdem er sich betrunken hatte, nahm er am 4. Mai dieses Jahres seinen Sohn gewaltsam mit in die Küche und öffnete den Gashahn. Durch die Hilferufe des Jungen herbeigeeilte Nachbarn sprengten die Küchentür auf und befreiten das Kind.

Von der Sozius- zur Solofahrerin

Pforzheim. Überraschend geistesgegenwärtig und beherzt handelte am Freitagabend ein 18-jähriges Mädchen, das sich als Soziusfahrerin plötzlich allein auf dem fahrenden Motorrad sah. Der Lenker des Rades hatte auf der Dietlinger Straße eine Fußgängerin angefahren und war dabei vom Rad gestürzt. Das des Fahrens unkundige Mädchen ergriff die Lenkstange und fuhr unter dauernden Hilferufen noch etwa 500 Meter allein weiter. Auf dem Scheitelpunkte einer Steigung lenkte sie das langsamere gewordene Rad vorsichtig und geschickt in den Straßengraben, so daß sie und die Maschine keinen Schaden davontrugen. Der vom Rad gestürzte Fahrer und die angefahrene Fußgängerin wurden erheblich verletzt.

Bis April 1953

Kehl. Der Bürgermeister von Kehl, Dr. Marcello, teilte dieser Tage mit, daß die Stadt entsprechend dem Washingtoner Abkommen voraussichtlich bis 8. April kommenden Jahres wieder vollständig in deutsche Verwaltung zurückgegeben wird. Von französischer Seite ist in Kehl wurde dazu am Freitag betont, daß die französischen Dienststellen bemüht seien, den vorgesehenen Räumungstermin einzuhalten.

Ein modernes Kursanatorium

Bad Krozingen. In Anwesenheit des ehemaligen Staatspräsidenten Leo Wohleb und des Regierungspräsidenten Dr. Paul Wäldin wurde am Samstag das mit staatlicher Unterstützung errichtete Kursanatorium „St. Theresienbad“ in Bad Krozingen eröffnet. Das Sanatorium bietet 75 Personen Unterkunft und zählt mit seiner medizinischen und Bilderabteilung zu den modernsten Anlagen dieser Art in Südwestdeutschland. Das unter der Verwaltung des Schwesternordens vom Heiligen Kreuz stehende

Haus wurde anlässlich der Eröffnung vom Freiburger Erzbischof Dr. Rauch geweiht.

Bad Krozingen, der jüngste Badeort im Südwesten, nimmt in der Liste der Heilbäder einen besonderen Platz ein. Seine vor 40 Jahren bei Grabungen nach Kali zufällig entdeckte Quelle gehört mit ihren 40,2 Grad Celsius zu den wärmsten kohlensäure- und mineralhaltigen Thermen Deutschlands. Viele Rheuma- und Kreislaufkrankheiten haben in diesem Bad schon Heilung und Linderung von ihren Leiden erfahren.

Freiburger Domdekan im Rubestand

Freiburg. Der Freiburger Erzbischof Dr. Rauch hat den apostolischen Protonotar Dr. Adolf Rössch auf Wunsch von seinen Pflichten als Domdekan und Generalvikar für den hochenzolnerischen Teil des Erzbistums Freiburg entbunden. Dr. Rössch, der im 81. Lebensjahr steht, war seit 1934 Domdekan und nach dem Dompropst der zweithöchste Würdenträger innerhalb des erzbischöflichen Domkapitels.

Aus Nordwürttemberg

Raubüberfall auf nächtlicher Straße

Leonberg. Auf der Straße zwischen Weilder Stadt und Merklingen im Kreis Leonberg wurde am Donnerstag kurz nach Mitternacht ein 48-jähriger Postarbeiter von einem unbekanntem Mann überfallen und beraubt. Der Unbekannte sprach den Arbeiter an, faßte ihm am Kragen und zerrte ihn unter Bedrohung mit einem Messer von der Straße. Dann stach er ihm mit dem Messer in den Rücken und nahm ihm alles Geld ab, das er bei sich trug. Es waren nur elf Mark. Die Ermittlungen der Landespolizei sind noch nicht abgeschlossen.

Die gefährlichen Drachen

Kornwestheim. In Kornwestheim wurde am Sonntagmittag ein neunjähriger Junge vom Starkstrom getötet, als er seinen Drachen in der Nähe einer Hochspannungsleitung steigen ließ. Der dünne Draht, an dem der Drachen befestigt war, berührte die Leitung. Der Junge war sofort tot. Durch den Kurzschluß wurde die Stromzuführung nach Zuffenhausen und Ludwigsburg für eine Stunde unterbrochen.

Seine Geliebte erwürgt

Heilbronn. Die Kriminalpolizei hat am Samstagvormittag den 25-jährigen Mechaniker Alfred Hahn aus Unterkuppenbach, Kreis Heilbronn, unter dem dringenden Verdacht festgenommen, am vergangenen Donnerstagabend die 23 Jahre alte Ruth Eberle aus Flain, Kreis Heilbronn, erwürgt zu haben. Der Verdacht hat vor dem Untersuchungsrichter im wesentlichen bereits ein Geständnis abgelegt. Nach seinen Aussagen traf er mit dem Mädchen, zu dem er Beziehungen unterhielt, in einem Waldstück in der Nähe der Ortschaft Flain zusammen. Dabei kam es aus persönlichen Gründen zu Streitereien. Im Verlauf eines Wortwechsels will der Mechaniker das Mädchen, das ihn angeblich beschimpfte, geschlagen haben. Als

es zu schreien anfing, habe er es am Hals gefaßt, und mehrmals gewürgt, bis es tot war. Darauf sei er nach Hause gegangen.

Das Mädchen wurde von seinen Eltern, als es am Donnerstagabend nicht nach Hause gekommen war, vermisst. Am nächsten Morgen nahm der Vater die Suche auf. Zufällig kam er auch in das Waldstück, wo er seine Tochter fand.

Gefängnis für Lisa Doeberl

Öhringen. Das Schöffengericht in Öhringen verurteilte am Samstag die Leiterin des Tanzpädagogiums Schloß Friedrichruh, Frau Lisa Doeberl, wegen Betrugs, Untreue und Arrestbruchs zu vierzehnwöchigen Gefängnis und 800 DM Geldstrafe.

Frau Doeberl hatte im Schloß Friedrichruh bei Öhringen ein Tanzpädagogium eröffnet und war in finanzielle Schwierigkeiten gekommen, denen sie mit zum Teil ungesetzlichen Mitteln zu begegnen suchte.

Ulm baut große Wohnsiedlung

Ulm. Ulm bereitet gegenwärtig sein größtes Bauvorhaben seit Kriegsende vor. Am nördlichen Stadtrand werden unter der Bezeichnung „Ulmer Schachtel“ 200 Wohnungen in 82 Einfamilienreihenhäusern entstehen. Das Projekt wurde von Bonn als Vergleichsbauvorhaben für das gesamte Bundesgebiet anerkannt. In den Wohnungen sollen 100 Umsiedlerfamilien aus Norddeutschland und Bayern sowie Facharbeiter der Ulmer Industrie untergebracht werden. Jede Wohnung wird eine Fläche von 86,5 qm haben.

Direkter Triebwagen Paris-Frankfurt

Die Modernisierung des Eisenbahnverkehrs / Südwestdeutsche Lok-Führer tagten

AL. Tübingen. Über die Modernisierung und Rationalisierung des Eisenbahnverkehrs machte anlässlich einer Versammlung der Bezirksfachgruppe 8. der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, die am Samstag für das Lokpersonal aus Südwestdeutschland, Südbaden und Lindau in Tübingen stattfand, der Hauptfachgruppenleiter Jakob Wüst, Frankfurt, interessante Ausführungen. Er ging von dem schweren Konkurrenzkampf aus, den die Bahn heute zu bestehen habe. Es vollziehe sich bei ihr ein weitgreifender Strukturwandel, der besonders auch den Lokführer betreffe. Vor allem hob der Redner die Motorisierung hervor. Nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa sei man dabei, ein Netz von Schnelltriebwagen zu schaffen. So werde man ab Oktober von Paris aus in direkten Triebwagen nach Frankfurt fahren können.

Außer den die Öffentlichkeit interessierenden Dingen kamen auch die Nöte und Sorgen der Lokführer zur Sprache. So unterstrich der Redner im Zusammenhang mit dem Betriebsverfassungsgesetz und dem Personalvertretungsgesetz die Grundforderung der Gleichberechtigung. Zur Dienststrafordnung sagte Jakob Wüst, daß sie von Anfang an nicht befriedigt habe. Heute noch würden kleine Verfehlungen, die vor 30 Jahren einmal begangen wurden, in den Personalakten geführt; es müsse eine fünfjährige Verjährungsfrist gefordert werden. Was die Dienstdauervor-

schriften betrifft, so wurde darauf hingewiesen, daß immer noch mitunter bis zu 72 (1) Wochenstunden geleistet werden müßten. Mit Nachdruck wurde betont, daß es heute kaum mehr vorkomme, daß ein Lokführer ein Signal nicht beachte und überfahre; die Bundesbahn sei das sicherste und pünktlichste Verkehrsunternehmen der Welt. Aus den weiteren Ausführungen greifen wir noch die Tatsache der Überalterung des Lok-Personals heraus; der Redner meinte, daß es keine Lösung sei, erst nach 40 Dienstjahren zum Oberlokführer befördert zu werden. Wie der Hauptredner, so wandten sich auch die Diskussionsredner an die Öffentlichkeit, dem schweren Dienst des Lokführers künftig mehr Beachtung als bisher zu widmen.

Landesarbeitsamt nunmehr in Stuttgart

Tübingen. Auf Grund der Zusammenlegung der Landesarbeitsämter Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern entsprechend dem Beschluß des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 20. Juni 1952 stellt das Landesarbeitsamt Württemberg-Hohenzollern seine Tätigkeit zum 31. August 1952 ein. Seine Aufgaben gehen vom 1. September an auf das Landesarbeitsamt Baden-Württemberg in Stuttgart, Hölderlinstraße 36, über.

„Meine Erfahrungen“



mit Klosterfrau Melissengeist sind folgende: 1. ruhiger Schlaf 2. Husten durch Bronchitis sowie Magenbeschwerden fast nicht mehr, 3. mit meinem Herzen sehr zufrieden! So schreibt Herr Theodor Minnarts, Mechanikerstr. Aachen, Höhenweg 8. Auch seine Zuschrift beweist, wie vielseitig der echte Klosterfrau Melissengeist helfen kann! Seit über 125 Jahren ist er als Hausmittel berühmt. Aber zu unserer Zeit hilft er so vielen Menschen wie nie zuvor!

Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Noppen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Pudert!

Erdbeer-Pflanzen

„aus Erftlingskulturen geprüfte“, Soltwedel, holländ. Riesen, heiße Ananas usw. Stock 7 Pf., ab 100 Stück 5 DM.

Jos. Litt, Beeren-Plantagen Weingarten (Württ.), Ravensburger Straße 3

Max Wagner

Weinbau und Versand Trauben-Trarbach.

Digital 80 30er-Trarbacher Weingarten 2,50 DM 48er-Trarbacher Schloßberg 1,90 DM pro Flasche. Bitte fordern Sie Preisliste an!

Wir bieten eine Dreizimmerwohnung

mit Küche in Laib bei Offenburg und suchen eine glückliche in Trossingen oder Umgebung.

Tauschinteressenten können sich melden unt. G 8711 an die Geschäftsstelle

Wenn Büdo auf der Dose steht, ist's Qualität!

1912 — 1952 40 Jahre Büdo Schuh- und Bodenpflege

Stellenangebote

Suche zum sofortigen Eintritt jungen, tüchtigen Herrenkleinredner, evtl. Kost und Wohnung, sowie einen Lehrling, Salon Lipps Bodelshausen, Kreis Tübingen

Wer braucht Werkzeuge? Werkzeugkatalog gratis Westfalia-Werkzeugco., Haggen 148 t. W.

Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber

weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden

Ständiges Lager in 11 Etagen von ca. 300 Einrichtungen

Verlangen Sie unverbindl. reichhaltigen Prospekt

DARMOL regelt die Verdauung steigert das Wohlbefinden

Illustrations-Drucker

FÜR ALBERT-AUTOMATEN

KANN SOFORT DIE ARBEIT AUFNEHMEN

Verlagsdruckerei J. F. Bofinger Tuttingen

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung

Mit 8x4 wird man sich selbst wieder sympathisch

Das spüren Sie am besten noch durchtanter Nacht und nach Wanderungen, oder wenn Sie sonst in Schweißgeraten sind. Waschen mit 8x4 bereinigt dann schnell jeden lästigen Körpergeruch. Sie fühlen sich erfrischt und wundervoll gepflegt.

8x4

desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

„Meine Erfahrungen“

mit Klosterfrau Melissengeist sind folgende: 1. ruhiger Schlaf 2. Husten durch Bronchitis sowie Magenbeschwerden fast nicht mehr, 3. mit meinem Herzen sehr zufrieden! So schreibt Herr Theodor Minnarts, Mechanikerstr. Aachen, Höhenweg 8. Auch seine Zuschrift beweist, wie vielseitig der echte Klosterfrau Melissengeist helfen kann! Seit über 125 Jahren ist er als Hausmittel berühmt. Aber zu unserer Zeit hilft er so vielen Menschen wie nie zuvor!

Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Noppen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Pudert!

Erdbeer-Pflanzen

„aus Erftlingskulturen geprüfte“, Soltwedel, holländ. Riesen, heiße Ananas usw. Stock 7 Pf., ab 100 Stück 5 DM.

Jos. Litt, Beeren-Plantagen Weingarten (Württ.), Ravensburger Straße 3

Max Wagner

Weinbau und Versand Trauben-Trarbach.

Digital 80 30er-Trarbacher Weingarten 2,50 DM 48er-Trarbacher Schloßberg 1,90 DM pro Flasche. Bitte fordern Sie Preisliste an!

Wir bieten eine Dreizimmerwohnung

mit Küche in Laib bei Offenburg und suchen eine glückliche in Trossingen oder Umgebung.

Tauschinteressenten können sich melden unt. G 8711 an die Geschäftsstelle

Wenn **Büdo** auf der Dose steht, ist's Qualität!

1912 — 1952 40 Jahre Büdo Schuh- und Bodenpflege

Ein Besuch an der Zonengrenze

„Die Russen waren nicht schlimmer“

Bauern verprügelten Volkspolizisten - Von drüben kommt keiner mehr - Der amerikanische Flieger vom Dienst

Helmsiedt. Mehrmals am Tage kurvt der amerikanische Nahverkehr, der an den alten Fieseler Storch erinnert, die Windungen der Zonengrenze entlang. Jeep-Patrouillen fahren in regelmäßigen Abständen zum Schlagbaum vor und bleiben dort eine Zigarettenlänge stehen, um zu zeigen, daß man auf der Hut ist. Auf den Stoppelfeldern knackt der Schritt der Bundesgrenzschutzposten.

Seitdem man „drüben“ mit Pflug und Säge einen zehn Meter breiten Streifen durch Feld und Wald gezogen hat, ist es still geworden an dieser sinnlosesten aller Grenzen. Nur die Schüsse der Vopos hallen zuweilen über die kahlgewordenen Felder. Der illegale Grenzverkehr hat fast völlig aufgehört. Mindestens



Für die kommende Saison ...

zeigen die deutschen und ausländischen Modéhäuser jetzt ihre neuesten Schöpfungen. Das hier gezeigte Modell unterstreicht durch die weiten Keulärmel und das winterliche Material die neuen Nuancen. Zu den lebhafteren Tönen des Schottenkaros wirken die Samtausschläge am Ausschnitt und an den Ärmeln beruhigend (dpa-Bild)

alle hundert Meter steht an der tausend Kilometer langen Grenze ein Volkspolizist. Tief gestaffelt liegen die Einheiten der Volkspolizei in den Sperrzonen und Sicherungsgürteln. Sie haben das Wort vom Eisernen Vorhang wirklich wahr gemacht. Kaum dreißig Personen gelingt noch täglich die Flucht in den Westen.

Im Dorf R. sind auch Flüchtlinge untergebracht. Bauern, die drüben ihren Hof hatten und nun Knechte arbeiten müssen. Sie erzählen nur ägernd von jenen Stunden, da die Vopo auf ihren Hof kam. Die älteren Volkspolizisten zeigten zuweilen noch menschliche Regungen, doch die jüngeren Jahrgänge gingen überall scharf vor. „Die Russen waren nicht schlimmer“, behauptete ein alter Mann und schüttelte während die Faust gegen die Grenze. Ein paar Volkspolizisten wurden von den flüchtenden Bauern sogar entwapnet und verprügelt. Nicht genug, mußten sie auch noch helfen, die Flüchtlingswagen über die Grenze zu schieben. Auf der westlichen Seite wurden die mitgebrachten Kühe und Pferde formell vom Zoll beschlagnahmt und im Dorf untergestellt. Die meisten Flüchtlinge ließen ihr Vieh allerdings bald verkaufen, um zu Geld zu kommen. Denn die staatliche Hilfe reicht bei weitem nicht aus.

Die Bundesregierung stellte zunächst einmal dreißig Millionen DM zur Verfügung. Demgegenüber werden die freiwilligen Spenden für die Sammelaktion „Sperrzone“ nur einen Bruchteil ausmachen. Die Fraktionen des Bundestages und die Bundesminister haben bereits vor den Ferien gespendet. Die Summen werden nicht bekanntgegeben, weil sie „falsche Schlüsse auf den Vermögensstand“ der Spender zur Folge haben könnten. Im Übrigen ist mit einer Beteiligung auf breiter Basis nicht zu rechnen. Es fehlen die organisatorischen Voraussetzungen im Stile einer NSV oder östlichen „Volkssolidarität“, und es fehlt auch in manchen Kreisen der westdeutschen Bevölkerung das rechte Verständnis für die schwere Situation dieser Flüchtlinge, die sieben Jahre nach Beendigung des Krieges noch von Haus und Hof vertrieben wurden.

Die Evakuierungsmaßnahmen an der Grenze waren rigoros. Selbst ein SED-Bürgermeister eines im Sperrzonengebiet gelegenen Ortes wurde „grenzuntauglich“ geschrieben, weil er die von ihm auf einem Schild plakatierte

Forderung: „Deutsche an einen Tisch“ zu wörtlich genommen hatte. Die westlichen Nachbarn erschienen nämlich daraufhin vor Monaten mit einem Faß Bier und Thüringer Bratwürsten an der Grenze und luden den sowjetzonalen Bürgermeister zum Umtrunk ein. Dieser hielt auch wacker mit. Die SED-Kartei aber enthielt seitdem einen kurzen Vermerk: zonenuntauglich.

In der östlichen Sperrzone patrouillieren sowjetische Soldaten. An der Grenze selbst sind sie nur selten zu sehen. Vorbei sind die Zeiten, da die Volkspolizisten noch zum Tanzen herüberkamen, vorbei die Schmuggelfahrten der Grenzgänger. Keine Verwandten und Bekannten jenseits der Grenze kommen mehr zu Besuch. Nur der amerikanische Flieger vom Dienst zieht im Tiefflug über das deutsche Land, das zum Grenzland geworden ist.

Eine königliche Belohnung

Als Belohnung dafür, daß alle Prinzen des Hauses Ibn Saud ihr Examen mit „sehr gut“ bestanden hatten, erhielten die Professoren der Hochschule in Riyad einen neuen amerikanischen Wagen zum Geschenk. Diese Schule steht allein den Kindern Ibn Sauds zur Verfügung, der mit seinen Nachkommen — rund 82 Söhne und eine nicht näher bekannte Zahl von Töchtern — schon eine Schule füllen kann.

„Bitte, ein Spatzen-Doppelzimmer“

Tokio. Dieser Wunsch klingt ebenso ungewöhnlich, wie seine Erfüllung unglaublich erscheint. Daß er dennoch realisierbar ist, geht auf das Konto eines japanischen Tierfreundes, der sein Heim zu einem richtiggehenden Hotel für schilpde Besucher mit Frau und Kind ausgestaltet hat.

In der japanischen Stadt Kyoto steht dieses Haus, dem man seine eigentümliche Bestimmung von außen nicht ansieht. Lediglich ein Schild, „Suzuma-no-o-yoda“ — Spatzenhotel weist darauf hin. Wie jede gute Pension hat auch das „Hotel für Spatzen“ eine lange Tradition. Die Sage erzählt, daß vor 320 Jahren im Hause des Herrn Kagimoto ein Spatzenpärchen hinter einem Bild Quartier bezogen habe. Der Hausherr gewann Freude an seinem getlederten Besuch und stellte ihm in einem getrockneten Kürbis „Wohnraum“ zur Verfügung. Den Spatzen gefiel diese neue Heimat. Auch der zahlreiche Nachwuchs fühlte sich hier zu Hause. Wenn Freunde in das Haus kamen, brachten sie regelmäßig getrocknete Kürbisse mit, denn die Einquartierung nahm laufend zu.

Diese Liebhaberei wurde von dem Geschlecht der Kagimotos bis heute weiter gepflegt. Auch die kaiserliche Familie stiftete ein „Wohnzimmer“, sorglich ausgepolstert und so den „verwöhntesten Ansprüchen“ genügend. Sogar ein tägliches Frühstück serviert das „Hotel“. Jeden Morgen werden im Garten Reiskörner gestreut. Getränke und weitere Leckerbissen „nicht einbegriffen“. Spatzenporträts an den Wänden, zier-



Zehnfacher Mörder

Der 25jährige Polizist Tore Hedén (siehe unser Bild) hat in der Nacht zum 22. August in Südschweden seine Verlobte und die Vorsteherin eines Altersheims erschlagen und durch Brandstiftung sieben Personen — unter ihnen seine Eltern — ums Leben gebracht. Außerdem hat er vor einem Jahr einen 10. Mord begangen. Am Morgen des 23. August wurde seine Leiche in einem südschwedischen See gefunden. In einem hinterlassenen Brief hat er seine Morde eingestanden. (dpa-Bild)

Schlechte Informationen

Als schlecht informiert erwiesen sich drei Bankräuber in Cincinnati (USA). Als sie stillrecht mit Maske und schweren Pistolen das Gebäude einer Bank stürmten, fanden sie sich plötzlich seldener Unterwäsche, Blütenhaltermodellen und erschreckten Verkäuferinnen gegenüber. Die Bank war schon vor drei Jahren in ein anderes Gebäude übersiedelt. Die Polizei konnte wenig später die gänzlich verdutzten „Bankräuber“ verhaften.

Ruhe im Saal

Ein amerikanischer Radioingenieur entwickelte einen Seismographen, der Rednern über die Stimmung des Auditoriums laufend Auskunft geben soll. Dr. Kretzinger ging bei der Konstruktion von dem Prinzip aus, daß ein interessierter Zuhörer ruhig sitzt, während ein desinteressierter ungeduldig hin und her rutscht. Bei einem geschichtswissenschaftlichen Vortrag wurde das neue Instrument zum ersten Mal ausprobiert. Es zeigte kaum irgendwelche Unruhe im Auditorium an. Das Interesse der Hörer schien demnach ungewöhnlich groß zu sein. Hinterher stellte sich heraus, daß fast der ganze Saal fest geschlafen hatte.

Das „Fest der Butterlampen“

Butter als Wundsalbe und Schmieröl / Variationen über ein fettiges Thema

Die moderne Art der Benutzung von Butter als Brotaufstrich und zu Kochzwecken würde den Alten, die als erste darauf kamen, Milch in Butter zu verwandeln, ein kaltes Grauen über den Rücken gejagt haben. Die früheren Christen glaubten zum Beispiel, Butter sei ein ekles Zeug, das man nur für die Lampe gebrauchen könne, wenn besseres Öl nicht greifbar sei. Auch die römischen Edlen jener Zeit wandten verachtungsvoll ihre stolzen Römernasen ab, wenn von dem „gelben Fett“ die Rede war, und hätten es sicher entrüstet abgelehnt, dieses zu konsumieren. Nur als Wundsalbe heißen sie die Butter gelben. Im heutigen Frankreich wurde sie damals als eine Art Brillantine benutzt. Die alten Germanen waren wahrscheinlich die ersten, die sich von der Edbarkeit der Butter überzeugen ließen. Auch sie benutzten sie jedoch lieber als Schutz für Wunden. Seefahrer an der Mittelmeerküste des vorderen Orients verwandten Butter, um ihre Fährboote abzudichten. Auch als zereomonelles Öl war sie ihnen hochwillkom-

men. Araber, die es sich leisten konnten, tranken mit Vorliebe eine Tasse geschmolzener Butter zum Frühstück und zwei weitere zum Mittagessen. Hatten sie Gäste zum Essen eingeladen, so schmiedeten sie ihnen zum Empfang geschmolzene Butter ins Gesicht. Je bedeutender der Gast, desto größer die Portion. Noch heute bestehen ähnliche Sitten in verschiedenen Teilen Indiens, wo an heiligen Tagen die gold- und diamantbesetzten Statuen der Götter mit flüssiger Butter übergossen werden.

Auch in England bequemten sich die Hausfrauen erst spät zum regelmäßigen Verbrauch des kraftpendenten Milchfettes. In Lancashire wurde Kochen und Backen mit Butter im Oktober 1561 durch einen Beschluß des Gerichtshofes von Manchester sogar verboten.

Am teuersten war und ist die Butter bis heute in Tibet, wo sie als eine Art von Währung gebraucht wird und ihren rechten Wert erst erhält, wenn sie ranzig ist. Für besonders festliche Gelegenheiten wird sie häufig ein halbes Jahrhundert aufbewahrt und obendrein noch rot gefärbt, bevor sie auf den Tisch gelangt. Tibetische Hausfrauen sind auch der Meinung, daß ranzige Butter und Tee ein recht trinkbares Gemisch abgeben. (Ein ähnliches Rezept gab es vordem in Ostpreußen, wo man an kalten Tagen einen kräftigen Schlag Butter in glühendem Grog auflöste — allerdings brauchte die Butter hier nicht ranzig zu sein!) Auch bei Hochzeiten wird Butter in großen Mengen benötigt, desgleichen bei Leichenfeiern, da die Tibetener ihre Toten vor der Bestattung dick mit Butter bestreichen. „Butteröl“ brennt auch in den heiligen Tempellampen. Eines der bedeutsamsten Feste des Jahres, an dem die Priester tagelang singen und beten und im Schein der blakenden Fetllampen eintönig ihre Gebetsmühlen drehen, heißt deshalb das „Fest der Butterlampen“.

„Das gibt's wohl nur in Texas“

Weil es ihr gelungen war, einen 162 Pfund schweren Heringsfisch zu fangen und allein ans Land zu ziehen, wurde die 74jährige Clara Thomas zum „Fischerkönig von Texas“ ausgerufen. Die glückliche Anglerin ist mehrfache Großmutter.

„Weißes Röhl“ — argentinisch zugeritten

Ein argentinisch aufgedumtes „Weißes Röhl“ ist der Theaterclou von Buenos Aires. Die Bearbeiter von Benatzkis Erfolgsoperette gingen recht frei mit ihrer Vorlage um und machten aus der feschen Röhl-Wirtin eine zünftig ohrfelgende Schankmamsell und aus dem mundfertigen Berliner Geseke einen ölhaarigen neapolitanischen Makkaronifabrikanten. Der Wolfgangsee wurde von Salzkammergut nach Tirol verlegt, wo neben Bergbauern plötzlich auch Toreros heimisch sind. Die Premierengäste waren nach diesen Kostproben einstimmig der Meinung, daß Oesterreich ein großartiges Land sein müsse



„Als ich Alfreda Heilmann abwarf, sagte er, das sei für ihn das Todesurteil. Und der Feigling lebt heute, nach drei Wochen, immer noch!“

Die Huks setzten ihre Kinder aus

Manila. Die philippinischen Militärpatrouillen, die den immer noch revoltierenden Kommunisten auf ihren Inseln nachspüren, wurden in diesen Tagen um ein seltsames Erlebnis reicher. Man verfolgte eine Gruppe der Huks, einer kommunistischen Partisanenabteilung, und man hatte außer dem dichten Gestrüpp keinen Widerstand zu brechen, denn schon vorher war gute Arbeit geleistet worden. Müde trottet die Soldaten dahin und richteten ihre Gedanken wohl eher auf das nächste Biwak als auf die Umgebung. Da, ein Wimmern aus dem Dickicht, ein Wimmern, wie es nur von einem Menschen kommen kann. Zwei Mann schwärmten aus der Kolonne aus, schlichen sich an und brachten ein kleines Kind herbei, das verlassen in dem Gestrüpp gelegen hatte. Ein Kind, noch nicht ein Jahr alt.

einer anderen Streife, auch dort waren zwei verlassene Babies gefunden worden, ein Farmer fand zwei Kinder an einem anderen Platz, bis zum Abend hatte man noch sechs gefunden. Eine Erklärung wußten sich die Soldaten zunächst nicht zu geben. Erst das Kommando der Armee war in der Nacht den Schleier zu lüften. Die Huks, von den schweren Angriffen der Regierungstruppen in die Flucht gejagt, befahlen den Abwurf allen Ballastes, um schneller vorwärts kommen zu können. Und als „Ballast“ sah die kommunistische Führung alle Kinder bis zu vier Jahren an. Fünfundsiebzig von ihnen fand man; über fünfzig, so schätzt die Regierung, haben auf diese grausame Art den Tod gefunden. Und die eigenartigste Beobachtung, die man bei den Überlebenden machte: Beim Anblick einer Uniform gingen die Zwei- und Dreijährigen sofort in Deckung!

Bauernregeln im September

Der September war im alten römischen Kalender der siebte Monat im Jahr; von der römischen Zahl Sieben = septem hat er auch seinen heutigen Namen.

Der September, der erste Herbstmonat, steht am Scheideweg zwischen Sommer und Herbst. Stück für Stück streift die Natur ihren sommerlichen Schmuck ab und rüstet sich zum Empfang des nahenden Winters. Der Anfang des September allerdings, der „Altweibersommer“, bringt oft noch warme und heitere Sonnentage, immer aber schon kühle Nächte.

Da die Ernte zum größten Teil eingebracht ist, beziehen sich die Voraussagen der Bauernregeln im September hauptsächlich auf die Witterung des Winters und des nächsten Frühjahrs.

„Der September ist der Mai des Herbstes.“ — „September jagt dem Bauern keine Furcht ein: mit dem Flegel erwärmt, mit Brot sättigt er ihn.“ — „Der September mähet die Faulen.“ — „Im September streiten Tag und Nacht miteinander“ (Tag- und Nachtgleiche). — „Was der September nicht kocht und brät, dann an den Trauben nicht gerät.“ — „Warmer und trockener Septembermond mit reifen Früchten reichlich lohnt.“ — „Septemberregen ist den Saaten und Reben gelegen.“ — „Warme Nächte im September bringen süßen, kalte — sauren Wein.“ — „Viel Disteln von der großköpfigen Sorte verheißen einen schönen Herbst.“ — „Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch.“ — „Gewitter im September deuten auf ein gutes Kornjahr.“ — „Gewitter in der zweiten Hälfte des September bringen starke Winde.“ — „Wenn der September noch donnern kann, setzen die Bäume viel Blüte an.“ — „Gibts im September viel Eicheln, deutet's auf warmen Winter und fruchtbaren Sommer.“ — „Wie der Herbstmonat wittert, so wittert auch der März.“

Ein Meister seines Instrumentes

Celloabend von Prof. Hans Spengler

Bad Liebenzell. Zum Cello-Konzert von Professor Hans Spengler (Karlsruhe) und seiner Partnerin am Flügel Dr. Liselotte Hesse (Bad Liebenzell) hatte sich eine zwar nicht große Zuhörergemeinde eingefunden, die aber dafür ein um so eindringlicheres, vor allem auch fachliches Interesse an dieser nicht ganz alltäglichen Veranstaltung bekundete.

Das Programm umfaßte Kostproben — im wahren Sinne des Wortes köstliche Proben — aus entscheidenden Entwicklungsphasen der Cello-Musik. Die z. T. recht anspruchsvolle Werkauswahl vermied trotz ihres Umfangs sehr glücklich eine — im Hinblick auf die dem Cello als Soloinstrument anhaftende gewisse klangliche Sprödigkeit — leicht aufkommende Ermüdung des Hörers und gab dem Solisten Gelegenheit, sein imponierendes Können ins rechte Licht zu setzen.

Spengler ist ein hervorragender Techniker in Grifficherheit und Bogenbehandlung. Sein Ton entwickelt machtvolle Fülle (z. B. in den Eckstücken der E-dur-Sonate von Giuseppe Valentini und im D-dur-Konzert von Haydn), wendet sich aber auch zu überraschend zarten Nuancen in den getragenen Sätzen und zu einer ganz schwerelosen, duftigen Leichtigkeit. Romantische Säuseler, sentimentale Trübungen werden auf strengste unterdrückt. Der Vortrag des stilgemäß schlichten, im Ausdruck tief erfüllten 2. Satzes des selten und meist nur eben dieses Satzes wegen gespielten D-dur-Haydn-Konzerts und des Adagio in E-dur von Franz Schubert wurde mit besonderem Beifall aufgenommen. Entzückend die Wiedergabe der mit feiner und launiger Eleganz gespielten „7 Variationen“ von L. van Beethoven über das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen...“ aus Mozarts „Zauberflöte“. Harmonisch interessant das „Allegro spirituoso“ von Jean Baptiste Senallé (1687—1730). Sehr stark in der Wirkung die „Elegie“ c-moll von Gabriel Urbain Fauré (1845—1924). Den Schluß bildete das ganz in heiter-gelöster Bewegtheit gespielte „Scherzo“ D-dur von D. von Goßns.

Das von hoher Übereinstimmung in Auffassung, Einfühlung und Ausdruck getragene Zusammenspiel des Cellisten mit der den reich bedachten Klavierpart sehr sorgfältig und ansprechend meistern den Pianisten, die maßgeblich am Erfolg des Abends beteiligt war, trug beiden Künstlern große Anerkennung ein. Der herzliche Beifall des Publikums wurde mit zwei Zugaben quittiert.

Neue Verkehrsregelung in Wildbad

Wildbad. Um die Verkehrsverhältnisse in den Hauptabschnitten der König-Karl-Straße und der Wilhelmstraße zu verbessern, hat das Bürgermeisteramt Wildbad Beschränkungen für das Parken und Anhalten angeordnet. Die Verkehrszeichen sind inzwischen angebracht worden. Die neue Regelung sieht vor:

An Werktagen besteht in beiden Straßen vollständiges Parkverbot. — Das Anhalten von Fahrzeugen (zum Aussteigen, zum Be- und Entladen) ist jedoch gestattet, aber nur auf der rechten Straßenseite. Linksseitig besteht striktes Halteverbot.

Ueber das Wochenende (Samstagnachmittag und Sonntag) besteht auf der rechten Straßenseite vollständiges Parkverbot und Halteverbot. Ueber das Wochenende darf an den mit blauen Parkchildern versehenen Straßenseiten (links) geparkt und angehalten werden.

Die Fernsprechnummer des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluss 734

Einmal umgekehrt: Sturm vor der Ruhe

In Bad Liebenzell ist noch immer Fremden-Hochbetrieb

Bad Liebenzell. Menschen unterwegs und Menschen im Hotel — auch jetzt noch, wo die Hauptsaison zu Ende geht. Von einem Abebben des Reiseverkehrs ist bisher kaum etwas zu spüren, es kann anscheinend in diesem Sommer gar nicht genug gereist werden. War es 1951 der Bodensee, so ist in diesem Jahr der Schwarzwald die bevorzugte, deutsche Reisegegend (der Bodensee ist an die zweite Stelle gerückt und erst dann folgt Bayern).

Auch das Schwarzwaldbad Liebenzell ist nach wie vor von der Reisewelle erfaßt. Hotels, Fremdenheime und Privatzimmer sind voll belegt. Nicht nur von deutschen Besuchern ist die kleine Badestadt sehr gefragt, auch ausländische Gäste, besonders englische Reisevereine, bevorzugen sie immer mehr. Nur ungern und mit einem „Auf recht baldiges Wiedersehen im schönen Liebenzell!“ scheiden die meisten von hier.

Auch der Ausflugsverkehr läuft noch immer auf hohem Touren. Tagtäglich, ganz besonders aber sonntags, bringen überfüllte Züge und volle Autobusse die Gäste in die Badestadt.

Für die Kurverwaltung ist diese Zeit der Reisehochflut „nicht so einfach“, von ihr werden jetzt ganz besondere „Begabungen“ verlangt, um jeder Situation gewachsen zu sein und um den Wünschen der Gäste zu genügen: sie soll „allwissend“ sein wie ein Hotelportier, liebenswürdig wie ein Oberkellner, respektvoll wie ein Verkehrspolizist und zu allem auch noch das psychologische Fin-

Das Schöffengericht Calw tagte

Mit dem Liebchen auf Wanderschaft

Ernst war aus Oesterreich ins Bundesgebiet gekommen, um sich hier nach Arbeit umzusehen und hatte sich auch gleich eine nette Freundin angeschafft, die ihn fortan begleitete. Auf ihren Wanderungen kamen sie auch in den Schwarzwald, wo sie in der Nähe von Altensteig Arbeit fanden. Die Freundin hatte jedoch bald genug und Ernst ließ sich von ihr beschwatzen, ebenfalls seine Arbeitsstelle zu verlassen und „den Pflanz umzuschlagen“. Ernst besaß ein aus alten Einzelteilen zusammengebautes Fahrrad und für seine Freundin ließ er ein gleichartiges Fahrzeug von einem Landwirt. Nun konnte die Reise beginnen.

Die Radtour führte durchs Kinzigtal nach Offenburg. Dort verschachtete Ernst die beiden Fahrräder. Bei einer späteren Uebernachtung, die wegen Geldmangels im Wagenschuppen einer Brauerei vorgenommen werden mußte, stellte Ernst fest, daß dort ein altes Leichtmotorrad und ein Fahrrad abgestellt waren, die er kurzerhand vernahmte. Das Leichtmotorrad tauschte er gegen ein Fahrrad um und damit war die Weiterfahrt gesichert.

Beide landeten alsdann im Siebkreis, wo sie wieder Arbeit und auch Anschluß an ein junges Ehepaar fanden, das mit seinen beiden kleinen Kindern finanziell nicht sonderlich gut gestellt war. Dem jungen Ehemann machte Ernst den Vorschlag, mit ihm in den Schwarzwald zu fahren und dort zwei kleine Motoren an sich zu bringen, die Ernst bei einer seiner Radtouren vor einem Sägewerk hatte stehen sehen. Der Verkauf sollte jedem etwa 1000 DM einbringen. Sein Freund Otto war einverstanden und besorgte von einem Bekannten ein Motorrad, das beide nach Belieben brachten. Als sie sich zu mitternächtlicher Stunde in die Sägerei heranschlichen, mußten sie jedoch feststellen, daß die Motoren weg waren. Ersatzweise nahmen sie aus einem verschlossenen und von Otto erbrochenen Raum 2 Ledertreibriemen, ein Kettenfräsblatt und sonstige Werkzeuge mit. Eine Motorsäge mußten sie wegen ihres Gewichtes und Umfanges zu ihrem Bedauern zurücklassen. Mit vollgepacktem Rucksack ging es heimwärts. Ein Tankaufenthalt wurde ihnen zum Verhängnis. Eine mit Polizeistreife kam gleichfalls an die Tankstelle, kontrollierte die Beiden und interessierte sich auch für ihre Reisegepäck. Ernst und Otto verwickelten sich in Widersprüche, weshalb

gespitzengefühl eines Diplomaten besitzen. Sie tut, was sie kann und sie bemüht sich um einen möglichst individuellen Kundendienst, denn sie weiß: „Gut geführte“ Gäste sind die beste Werbung.

Auch für die Herbstsaison sind die Ausichten recht günstig. Ueberraschend viele Reisenden wollen dieses Jahr im September in Urlaub fahren. Die der Bundesbahn nahe-stehende Touropa meldet für den September 133,7 v. H. mehr Buchungen als im Jahr zuvor. Auch hier liegt der Schwarzwald „weit vorne“.

Man nimmt an, daß die immer stärker aufkommende Liebe zur Herbstsaison auf die Ueberfüllung der Reiseorte in den Hochsommermonaten zurückzuführen ist, und weil es sich inzwischen immer mehr herumgesprochen hat, wie schön es sich im Spätsommer reisen läßt.

Der „Sturm vor der Ruhe“ wird sich demnach auch in Bad Liebenzell noch nicht so bald legen.

Stuttgarter Betriebsgemeinschaft auf Besuch

Bad Liebenzell. Die AOK Stuttgart hatte sich am Donnerstag letzter Woche Bad Liebenzell zum Ziel ihres diesjährigen Betriebsausfluges erwählt. Rund 420 Betriebsangehörige verbrachten einen schönen Ferientag mit kleinen Wanderungen, beim Kurkonzert, beim Abendessen im Kursaal und natürlich auch bei gutem Essen und Trinken in der Badestadt.

die Polizisten es für geraten hielten, beide vorläufig festzunehmen.

Bei den nun folgenden Vernehmungen kam man weiteren Betrügereien auf die Spur, die Ernst in Altensteig begangen hatte. Für seine Freundin hatte er dort Schuhe und einen Fotoapparat gegen eine kleine Anzahlung gekauft, den Rest des Kaufpreises aber zu bezahlen vergessen. Auch an sich selbst hatte Ernst gedacht, indem er eine Hose bestellte, deren Bezahlung er aber ebenso geflissentlich übersah wie die Begleichung seiner Zechschulden in einer Wirtschaft. Schließlich kam noch ans Tageslicht, daß Ernst einen älteren Herrn, der beim Anblick seiner Freundin Feuer gefangen hatte, um 100 DM zu erleichtern verstand. Auch das Kopftuch eines Mädchens, das die beiden auf ihrer Radtour getroffen hatten, war in Ernsts Taschen verschwunden, um damit später das Liebchen zu schmücken. Es war also verständlich, daß dem Pärchen in Altensteig das Pflaster zu heiß geworden war.

Ernst hatte sich jetzt wegen 10 begangener Straftaten zu verantworten. Er und Otto gaben ihre Verfehlungen unumwunden zu, was ihnen strafmildernd angerechnet wurde. Mit einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten mußte Ernst seine Taten sühnen. Otto, der bei dem schweren Diebstahl nur eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis zuerkannt.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

wurde gegen einen verheirateten Mann verhandelt, der sich in einem Freibad an ein schulpflichtiges Mädchen herangemacht hatte, um ihr angeblich das Schwimmen beizubringen. In Wirklichkeit hatte er die Bekanntschaft dazu benützt, an dem Mädchen unzuchtliche Handlungen vorzunehmen. Eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wird den Wüstling hoffentlich davon abhalten, sich nochmals in solcher Weise zu vergehen.

In einem weiteren Fall hatte sich ein im Oberstübli defektes Geschwisterpaar wegen Blutschande zu verantworten. Das Schöffengericht schloß sich den Ausführungen des medizinischen Sachverständigen an und billigte dem Geschwisterpaar den § 51 Abs. 2 des Strafgesetzbuches (verminderte Zurechnungsfähigkeit) zu, so daß der Bruder mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und die Schwester mit 1 Monat Gefängnis davonkamen.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Unterreichenbach. Im Monat September beglückwünschen wir folgende Altersjubilare: Emil Britsch (L. 9.) 71 Jahre; Katharina Hettich (S. 9.) 72 Jahre; Rosine Fischer (L. 9.) 71 Jahre; Marie Vollmer (L. 9.) 78 Jahre; Helene Kraft (L. 9.) 74 Jahre; Heinrike Rentschler (L. 9.) 75 Jahre; Emilie Rentschler, Ortsteil Dennjacht (L. 9.) 80 Jahre; Paul Karch, Bürgern. a. D. (S. 9.) 70 Jahre. Wir gratulieren.

Emmingen. Vorvergangenen Sonntag konnte der Ortsgeistliche, Pfarrer Romberg, und seine Lebensgefährtin, Lydia Romberg, geb. Liebendorfer, im Kreis ihrer 4 Söhne und 4 Töchter das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Nagold. Von der Bundesverkehrswacht wurden für langjährige unfallfreie Kraftfahrpraxis ferner ausgezeichnet: Prokurist Heinrich Trabold (Anstecknadel in Bronze), Kraftfahrer Adolf Lipp (Silber) und Fabrikant Teufel (Gold).

Walddorf. Dieser Tage wurde der erste Abschnitt der Arbeiten zur Ortskanalisation in Angriff genommen. — Letzte Woche verließ der bisherige Bürgermeister der Gemeinde, Bgm. Jost, mit seiner Familie die Ortschaft, um an seine neue Wirkungsstätte Tumlingen, Kreis Tuttlingen, überzusiedeln.

Altensteig. Der bisherige Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des VdK. verlegte

seinen Wohnsitz nach Pforzheim; die Ortsgruppengeschäftsführung übernimmt der 2. Vorsitzende, Fridolin Strobel.

Schömberg. Heute vollendet der ehemalige Küchenchef des „Schwarzwaldheim“-Sanatoriums, Adolf Kraut, sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubilare erfreut sich noch guter Gesundheit.

Calmbach. Die Kursaison hält, beginnt durch das weiterhin warme Wetter an. Die Gasthöfe sind voll besetzt und haben darüber hinaus noch zahlreiche Gäste in Privatquartieren untergebracht. Die Badesaison, die heuer ebenfalls gut im Schwunge war, läuft langsam aus, bedingt durch die nun bereits stärkere Abkühlung in den Nächten.

Loffenau. Die langanhaltende Trockenperiode in diesem Sommer stellte auch für die hiesige Wasserversorgung eine schwere Belastungsprobe dar. War der Wasserverbrauch groß, z. B. an Samstagen, blieben die höhergelegenen Ortsteile ohne Wasser. Der vor Jahren schon gehegte Plan, die Kaltenbrunnen-Wasservorkommen der Ortsversorgung zuzuführen, wird zum Teil in Angriff genommen. Acht nahe beisammen liegende Quellen mit einer derzeitigen Schüttung von 4 Liter pro Sekunde werden gegenwärtig von Gemeindearbeitern gefaßt. Ungeduldet ist noch die Frage, ob für diese Neufassung auch ein neues Reservoir gebaut oder das bestehende Becken nur vergrößert werden soll.

Im Spiegel von Calw

Propst Hildebrand spricht in Calw

Propst Hildebrand aus Quidlinburg (Ostzone) wird heute um 20 Uhr in der ev. Stadtkirche Calw seinen auf dem Ev. Kirchentag gehaltenen Vortrag: „Wie sehen wir in die Zukunft?“ wiederholen. Der Propst hat den Vortrag auf dem Ev. Kirchentag in Stuttgart vor 12000 Zuhörern gehalten, die von seinen Ausführungen tief beeindruckt waren. Ohne Zweifel wird die Calwer Gemeinde diese Darstellung der wirklichen Lage in der Ostzone und ihrer voraussichtlichen Zukunft mit demselben Ernst und der gleichen Dankbarkeit aufnehmen, wie dies beim Kirchentag geschehen ist.

Metzger machen Betriebsferien

Wie uns von Metzgerobermeister Hammer (Calw) mitgeteilt wird, sind die Calwer Metzgereien, von heute an beginnend, wechselweise eine Woche lang wegen Betriebsferien geschlossen.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen bringt das Calwer Volkstheater den Zarah-Leander-Film „Gabriela“ mit Käthe Haack, Carl Raddatz und weiteren bekannten Darstellern. Die Musik schrieb Michael Jary.

Marktvorschau für die erste Septemberhälfte

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der ersten Septemberhälfte nachstehende, nicht jede Woche regelmäßig stattfindende Märkte beabsichtigt, soweit es die jeweiligen seuchenpolizeilichen Vorschriften gestatten: Am 2. September in Horb Rindvieh- und Schweinemarkt und in Rutesheim Schweinemarkt, am 4. September in Neuenbürg Krämermarkt, am 8. September in Ergenzingen Schweinemarkt, am 9. September in Altensteig Krämer-, Rindvieh- (auch Zuchtvieh-) und Schweinemarkt, am 10. September in Calw Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, schließlich am 15. September in Weil der Stadt Rindvieh-, Schweine- und Saatfruchtmarkt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Aufnahme in das Kreis-Altenheim

Die Kreispflege gibt bekannt: Das vom Kreisverband erstellte Kreis-Altenheim in Neuenbürg/Enz soll voraussichtlich im Oktober oder November dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Das Heim umfaßt 10 Einzelzimmer und 42 Zweibettzimmer. In das Heim können unbescholtene Personen aufgenommen werden, die nicht dauernd pflegebedürftig sind, an keiner ansteckenden oder abschreckenden Krankheit leiden und die nicht mit Gebrechen oder Eigenschaften behaftet sind, die sie für eine Aufnahme ungeeignet erscheinen lassen. Bevorzugt aufgenommen werden kreisangehörige Personen, die eine Familienwohnung freimachen. Ueber die Aufnahme entscheidet die Verwaltung.

Gesuche um Aufnahme sollen über die persönlichen und familiären Verhältnisse, die bisherige Wohnung, sowie über die Fähigkeit zur Deckung der Kosten Aufschluß geben und müssen an die Kreispflege Calw (Schloßberg Nr. 3) eingereicht werden. Die Satzung, die Hausordnung und der Vergütungstarif können bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Antragssperre für Aufbaudarlehen

Das Innenministerium Tübingen — Landesamt für Soforthilfe — teilt mit: Im Hinblick auf das Lastenausgleichsgesetz, das am 1. Sept. 1952 in Kraft tritt, wird es nicht mehr möglich sein, die bisher im Rahmen des Soforthilfegesetzes eingereichten Anträge auf Gewährung von Aufbaudarlehen als Eingliederungsfälle weiterzubehandeln, da die gesetzlichen Voraussetzungen für die Eingliederungsdarlehen zum Teil von denen des Soforthilfegesetzes abweichen. Mit sofortiger Wirkung wird daher eine Antragsperre für sämtliche Neu- und Aufstockungsanträge auf Aufbauhilfe angeordnet.

Soweit die bei den Kreisämtern für Soforthilfe vorliegenden Anträge bereits abschließend bearbeitet sind, sind diese bis spätestens 31. Aug. 1952 mit der üblichen Stellungnahme dem Landesamt für Soforthilfe vorzulegen.

Wenn die Anträge auf Gewährung von Eingliederungsdarlehen nach dem Lastenausgleichsgesetz eingereicht werden können, wird noch bekanntgegeben. Ein genauer Zeitpunkt kann hierfür noch nicht angegeben werden.

Mit Zustimmung des Siedlungsamtes können Anträge auf Bewilligung von Darlehen zur Uebernahme landwirtschaftlicher Betriebe oder Errichtung eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs gemäß den Richtlinien des Landwirtschaftsministeriums vom 16. Mai 1950 bis auf weiteres noch eingereicht werden.

Das Kreisamt für Soforthilfe gibt dazu noch bekannt: Die Bürgermeisterämter werden gebeten, etwaige Antragsteller in geeigneter Weise über die Gründe der Antragsperre zu belehren und darauf hinzuweisen, daß sie nach dem Lastenausgleichsgesetz die Möglichkeit haben, im Wege der Eingliederungshilfe zum Zuge zu kommen.

CALWER TAGBLATT

Verlag Paul Adolph, in des Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser. Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 21.

Telefon 735, nach Geschäftsschluss 734.

Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Monatl. Bezugspreis: 1,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn.

Hühnerpest gefährdet Geflügelbestände

In den letzten Wochen ist die Geflügelpest in unserem Gebiet und den Nachbarbezirken aufgetreten und hat zur Abschaltung der Hühnerbestände gezwungen. Aus diesem Anlaß soll einmal über die Symptome dieser Seuche und die Verhaltens- und Bekämpfungsmaßnahmen bei ihrem Auftreten gesprochen werden.

Die Geflügelpest hat an sich sehr viele und verschiedene Krankheitserscheinungen. Die Tiere werden von Appetitlosigkeit und Schlafsucht befallen, sind matt und teilnahmslos. Die weiblichen Tiere sind nicht mehr legfähig. Sehr häufig ist das Auftreten von Durchfall, der in graugrüner, übelriechender Form als Krankheitsmerkmal leicht erkennbar ist. Nicht selten leiden die Tiere an Atemnot, stoßen richtige Klagegeräusche aus und ringen mit weitgeöffnetem Schnabel nach Luft. Auch Lähmungen der Beine und Flügel werden in Verbindung mit Gleichgewichtsstörungen festgestellt. Stärker Befall zeigt sich bei Verfärbungen der Kämme und Kehllappen, wobei diese Tiere meist binnen kurzem eingehen. Die Frist zwischen der Ansteckung und den ersten oben erwähnten Symptomen kann 2-7 Tage betragen.

Der verantwortungsbewußte und interessierte Geflügelhalter wird daher jetzt genauer als sonst üblich seine Tiere unter Beobachtung halten. Fremden sollte man in diesen Tagen das Betreten der Ställe und des Auslaufes untersagen. Tiere, die beim Pütern sitzen bleiben, sind in hohem Maße seuchenverdächtig und sollten unverzüglich ausgetrieben und gesondert untergebracht werden. Zur Desinfektion ist es ratsam, ins Trinkwasser Chinosol-Tabletten zu geben. Berührung mit den Nachbars Hühnern sollte tunlichst vermieden werden. Beim Zukauf von Junghennen hält man diese am besten 10 Tage vom übrigen Volk getrennt, um über den Gesundheitszustand der „Neulinge“ vollkommen sicher zu werden.

Ist nun ein Tier mit deutlichen Krankheitsmerkmalen festgestellt worden, so sollte man ohne Verzug den Tierarzt verständigen und auf keinen Fall warten, bis mehrere Tiere erkrankt oder sogar schon verendet sind. Bricht in einem Anwesen die Geflügelpest aus, so ist dies binnen 24 Stunden der örtlichen Polizeidienststelle oder dem zuständigen Tierarzt zu melden. Verschweigen oder Geheimhalten würde einen schweren Verstoß gegen die Gemeinschaft aller Geflügelhalter bedeuten, ganz abgesehen davon, daß dieses Verhalten an sich schon strafbar ist.

Als vorbeugende Maßnahme gilt in erster Linie auch die Schutzimpfung aller Tiere, die nicht unterlassen werden sollte, wenn in einer Ortschaft die Krankheit festgestellt worden ist. Die Wirkung des Schutzimpfstoffes besitzt eine Dauer von rund acht Monaten, wobei vermerkt werden muß, daß der Impfstoff bei Tieren, die bereits von der Seuche befallen sind, keine Wirkung mehr ausübt.

Dies und das aus Simmozhelm

Simmozhelm. Die der Gemeinde zugehörigen zwei Wohnungseinheiten aus dem 3. Sonderbauprogramm 1951 werden von der Gemeinde erstellt. Der hierzu erforderliche Platz steht zur Verfügung und ist bereits vermessen worden.

Standesamtliche Nachrichten: Eheschließungen: Am 15. August 1952: Rudi Konrad Otto Winkler, Schreiner, und Ruth Katharina Riffel, Spulerin, in Simmozhelm. Am 16. August Rudi Szameitat, Kraftfahrer, und Emma Sofie Gäckle, Simmozhelm. Geburten: Am 7. August Hans-Jürgen Robert, Sohn des Willi Brendel, Maschinenschlosser; am 17. August Manfred, Sohn des Steinbrucharbeiters Helmut Börflinger in Simmozhelm. — Sterbefälle: Am 7. August Joh. Wilhelm Dürr, Bauer; am 13. August Gottlieb Friedrich Knöller; am 16. August Eva Keck, geb. Schumacher, aus Zuffenhausen, und am 19. August der Gipsermeister Karl Ernst Theodor Mattes.

Altersjubilare: Am 6. Sept. feiert Gottlieb Linkenheil, Flaschner, seinen 71. Geburtstag und am 22. September Katharina Sedelmaier, geb. Bullinger, ihren 71. Geburtstag.

Am 21. September begehen die Eheleute Adolf Mattes und Frau Karoline, geb. Schneider das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen den Jubilaren heute schon alles Gute.

Spätsommerliches Sportfest in Hirsau

Gute Sportkameradschaft mit den Handball-Gästen aus der Ostzone

Hirsau. Anlässlich des Sportfestes des Turn- und Sportvereins Hirsau trafen am Samstagmorgen die erwarteten Sportgäste aus Werdau (Sachsen) ein und fanden in Hirsau gastliche Aufnahme. Brachte der Nachmittag einen bescheidenen Rundgang, bei dem die Sehenswürdigkeiten und die schöne Umgebung Hirsaus sichtbares Interesse fanden, so vereinigte der Abend die Werdauer Gäste mit der großen Hirsauer Turnerfamilie und den Calwer Handballfreunden zu einem geselligen Beisammensein in der Turnhalle. Vorstand Albert Westermann gab in seiner Begrüßung der Freude Ausdruck, daß trotz anfänglicher Schwierigkeiten der Weg geebnet wurde, um mit den Sportlern jenseits der Zonengrenze sportliche Beziehungen aufzunehmen und persönliche Freundschaft zu pflegen. Zum bleibenden Andenken wurde der Werdauer Handballmannschaft ein Aquarell von Hirsau überreicht.

Der Delegationsführer der Werdauer Mannschaft, Herr Künzel, dankte für die herzliche Aufnahme und bemerkte u. a., daß die Sportler nach verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Interzonenpässe erhalten hätten, ferner seien von der Zentralen Sportdirektion der DDR, sowie der Postdirektion ansehnliche Zuschüsse gegeben worden, um die Reise zu finanzieren. Mit dem Wunsch, recht bald und ohne trennende Zonengrenzen die Hirsauer Handballmannschaften in Werdau bei einem Rückspiel begrüßen zu dürfen, übergab Herr Künzel dem Gastverein einen Wimpel und der I. Mannschaft ein Abzeichen. Frohe Weisen klangen auf, unterbrochen von humoristischen Einlagen, und Volkslieder beschlossen den ungetrübten Abend echter Sportkameradschaft, der sich, dies mag herausgestellt sein, von Politik bewußt und in erfreulicher Weise fernhielt.

Die Wettkämpfe des Sonntagvormittag ließen ein gutes Maß vielseitiger Kleinarbeit erkennen und führten in den Einzelkämpfen zu beachtlichen Erfolgen. Unter Vorantritt der Musikkapelle Altbürg bewegte sich um 13 Uhr der städtische, farbenfrohe Festzug durch die Klostergemeinde, an dem sich außer den Gastvereinen Werdau, Schlath und Calw besonders die Jugend sehr

zahlreich beteiligte. Vorstand Albert Westermann begrüßte nach dem Einmarsch die große Turngemeinde und die zahlreichen Zuschauer und gab die Ergebnisse der Vormittagswettkämpfe bekannt. Nach der Siegerehrung folgten die Schauführungen, die Bodengymnastik, Volkstänze, Reifengymnastik und Geräteübungen der Jungen und Mädchen zu Gesicht brachten. Zwischen den Handballspielen kombinierte Mannschaften Calw-Schlath-Hirsau an Barren, Pferd und Reck zahlreiche gekonnte Übungen vor, die mit dem ans Akrobatische grenzenden Bodenturnen großen Beifall fanden. Dem Handballspiel der Schlather Gäste hätte man mehr Tempo und Beweglichkeit gewünscht, während sich Hirsau I u. Werdau I in einem flotten Feldspiel gegenüberstanden, bei dem die Platzherren mit 7:11 Sieger blieben.

Bei den vormittäglichen Wettkämpfen belegten in den verschiedenen Altersklassen die ersten 3 Plätze:

Jungen: Jugendturner, Jahrg. 1934-35: 1. Rolf Höslin, 2. Walter Weber, 3. Rolf Kellich; Jahrg. 1938: 1. Horst Kellich, 2. Hugo Bolt, 3. Wolfgang Kugele; Jahrg. 1939: 1. Fritz Sauter; Jahrg. 1940: 1. Helmut Walz, 2. Hartw. Grüninger, 3. Hermann Walker, 3. Horst Häusermann; Jahrg. 1941: 1. Wolfgang Maier, 2. Dankwart Bauer, 3. Wolfgang Kusterer; Jahrg. 1942: 1. Adolf Rathfelder, 2. Hans Weber, 3. Wolfgang Metzler; Jahrg. 1943: 1. Rolf Mienhardt, 2. Herbert Pitroff, 3. Gerhard Winkel; Jahrg. 1944-45: 1. Frank Bäuerle, 2. Manfr. Schaible, 3. Roland Hayer; Jugendturner Jahrg. 1936-37: 1. Walter Lörcher.

Mädchen: Jugendturnerinnen, Jahrg. 1936-37: 1. Christa Maier, 2. Lore Hettlich, 3. Hanne Gluth, 3. Annemarie Volk; Jahrg. 1938: 1. Irngard Weber; Jahrg. 1939: 1. Rose Rießer, 2. Edith Höslin, 3. Doris Kost; Jahrg. 1940: 1. Christel Schütz, 2. Monika Nowotny; Jahrg. 1941: 1. Eleonore Feiter, 2. Doris Rießer, 3. Renate Mienhardt; Jahrg. 1942: 1. Waltraud Petri; Jahrg. 1943: 1. Doris Westermann, 2. Edith Kost, 3. Erna Römer; Jahrg. 1944-45: 1. Ursula Maier, 2. Hiltraud Eiseler, 3. Erika Bäuerle.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enztal

Conweiler — Calw 2:3 (0:2)

Das mit großer Spannung erwartete Treffen zeigte in den ersten 20 Minuten eine eindeutige Überlegenheit der Gäste, die durch zielstrebiges Spiel immer wieder gefährliche Situationen von dem Strafraum der Einheimischen schafften. In der 25. Minute fiel das erste Tor für die Kreisstädter 10 Minuten später hieß es schon 0:2. Trotz aller Anstrengungen vermochten die Platzherren bis zum Seitenwechsel den Anschlußtreffer nicht zu erzielen. In der Pause stellte Conweiler seine Mannschaft um und nun zeigte sich eine deutliche Überlegenheit der Einheimischen, die Angriff auf Angriff gegen das Calwer Gehäuse vortrugen. In der 52. Minute kam Conweiler zu seinem ersten Treffer, mußte jedoch in der 80. Minute ein weiteres Tor der Gäste hinnehmen. Nochmal glaubten die Anhänger Conweillers an eine Wendung, als einige Minuten vor Schluß ein Freistoß den Weg ins Netz fand, doch ließen die vorbildlich kämpfenden Calwer einen weiteren Erfolg nicht mehr zu. Ueberglücklich verließen die Kreisstädter den Platz, auf dem sie einen kaum erhofften Sieg errungen hatten.

Ottenhausen — Arnbad.

Wegen Nichterscheinens des Schiedsrichters wurde dieses Treffen als Freundschaftsspiel ausgetragen, das mit 4:1 endete.

Gräfenhausen — Wildbad 5:2 (3:2)

Feldrennach — Engelstamm 7:2

Waldrennach — Langenath 1:0

Neuenbürg — Pfnzweiler 1:1

B-Klasse

Bal Liebentz — Wildberg 5:1 (4:0)

II. Mannschaften 7:2

In diesem mit Spannung erwarteten Punktspiel begann die Wildberger sehr viel-

versprechend, wodurch sie in den ersten 25 Minuten eindeutig das Spielgeschehen bestimmten und die Badestädter in ihre Hälfte drängten. Ueberraschend kamen aber die Platzherren in der 25. Minute zum 1:0, worauf sie ein offenes Spiel erzwangen. Weitere in der 36., 38. und 42. Minute erzielte Treffer der Badestädter brachen den anfänglichen Schwung der Gäste, so daß die Liebenzeller mit einem beruhigenden 4:0-Vorsprung die Seiten wechseln konnten. Die 2. Halbzeit war im Tempo wesentlich langsamer und brachte vorderhand auch keine Tore. Erst 20 Minuten vor Schluß gelang den Wildbergern der einzige Gegentreffer, doch stellten die Gastgeber in der 85. Minute mit einem 5. Tor den alten Abstand wieder her. Der bisherige Tabellenführer mußte somit eine in solcher Höhe nicht erwartete Niederlage hinnehmen.

Deckenpfronn I — Efringen I 0:4 (0:2)

II. Mannschaften 1:2

Obwohl die Deckenpfronner von Anfang an eine fast gleichwertige Partie lieferten, konnten sie doch die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen, da der einheimische Sturm die notwendige Schußkraft vermissen ließ. Dagegen waren die Gäste in der 6. und 25. Minute durch sehr gut angelegte Angriffe zweimal erfolgreich. Nach der Pause folgten in der 75. und 88. Minute zwei weitere Tore, die die erste Heimniederlage der Deckenpfronner besiegelten.

Beihingen — Altbürg 5:2 (2:0)

II. Mannschaften 1:7

In einem auf niedrigem Niveau stehenden Treffen mußte sich der ehemalige Bezirksklassenvertreter Altbürg etwas hoch geschlagen begeben. Die Gastgeber kämpften von Anfang an mit dem bekannten körperlichen Einsatz; nachteilig für die Gäste wirkten sich überdies die ungünstigen Platzverhältnisse aus. Die Beihinger kamen dadurch bis zur

Pause zu einer 2:0-Führung, die sie in der zweiten Halbzeit durch eine etwas schwach operierende Gästeabwehr um 3 weitere Treffer erhöhen konnten, während die Altbüurger nur zu zwei Erfolgen kamen.

Walldorf — Stammheim 1:0

Haiderbach — Althengstet ausgefallen.

C-Klasse

Alzenberg — Oberreichenbach 2:8 (0:4)

II. Mannschaften 3:4

Im ersten Verbandsspiel mußten die ersatzgeschwächten Alzenberger eine in dieser Höhe nicht ganz erwartete Niederlage hinnehmen. Die Gäste bestimmten von Anfang an das Spielgeschehen und lagen beim Wechsel bereits mit 4 Toren in Front. In der zweiten Hälfte kamen die Platzherren etwas besser ins Spiel, wodurch sie auch zweimal erfolgreich waren, doch konnten 4 weitere Gästetreffer nicht verhindert werden.

Breitenberg — Simmozhelm 3:4 (1:1)

In einem gleichwertigen Kampf gingen diese beiden Partner mit einem gerechten 1:1 in die Pause. Nach Wiederbeginn zeigten aber doch die Gäste das erfolgreichere Angriffsspiel, so daß sie auf 3:1 davonziehen konnten, worauf die Einheimischen einen energischen Zwischensturm einlegten und die Partie auf 3:3 stellten. Beide Mannschaften kämpften nun um den entscheidenden Treffer, der schließlich in den letzten Minuten den Gästen zueil.

Ostelsheim — Neuweller/Oberkollnangen 3:0 (2:0)

Jugendmannschaften 3:2 (Verbandsspiel)

Mit einer sehr guten Mannschaftbesetzung traten die Ostelsheimer gegen die Neuweller Elf an, die sich den Platzherren nicht ganz gewachsen zeigte, was sich bis zum Seitenwechsel in zwei Toren auswirkte. In der zweiten Hälfte kamen die Gäste etwas mehr auf, waren aber in ihren Angriffsaaktionen nicht durchschlagskräftig genug, während die Gastgeber noch zu einem dritten Erfolg kamen.

Handball

Handballspieltag in Haiderbach

Unter starker Beteiligung der Vereine wurde gestern in Haiderbach der Kreishandballspieltag durchgeführt. Bei den Jugendmannschaften konnte sich die Ebbauser Vertretung durchsetzen. Bei den II. Mannschaften gingen Nagold II und Oeschebronn II als Gruppensieger hervor; im Entscheidungsspiel waren die Nagolder die erfolgreicheren. Als Kreissieger qualifizierten sich bei den I. Mannschaften Oeschebronn, das den Gruppensieger Altensteig in einem überzeugenden Kampf bezwingen konnte.

Aus dem Neuenbürger Gerichtssaal

Nachspiel einer nächtlichen Rauferei

In einer Sonntagnacht des Februar saßen drei junge Burschen in einer Gastwirtschaft in Enzklösterle in gemütlicher Runde. Als sie aufstanden, um den Heimweg anzutreten, war keiner mehr ganz nüchtern. Draußen herrschte dichtes Schneegestöber. Wie alles der Reihe nach gekommen ist, ließ sich nun zwar vor Gericht trotz erheblichem Zeugenaufwand nicht mehr im einzelnen feststellen. Offenbar war jedoch dem Karl, als er aus der Wirtschaft trat, eine Schaufel voll Schnee mitsamt dem Stiel an den Leib gefahren, er war hinter den beiden Attentätern dreingelaufen und hatte sie dabei wiederholt als Feiglinge tituliert. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Ringer mehrmals in den Schnee stürzten. Dabei erhielt Karl so heftige Fußtritte gegen sein Bein, daß er einen Knöchelbruch und eine Schürfwunde unterhalb des Knies davontrug. Nun standen zwei der Kampfpfeiler als Angeklagte vor Gericht, Karl wegen Beleidigung und sein Kontrahent Fritz wegen gefährlicher Körperverletzung. Karl wurde freigesprochen, da sich der Richter auf den Standpunkt stellte, daß seine Vergehen der Beleidigung durch die erlittenen Schmerzen und den Arbeitsausfall (Karl mußte zweieinhalb Wochen lang einen Gipsverband tragen) bereits wettgemacht seien. Bei Fritz jedoch war ein solches „Kompensieren“ nicht möglich, da Vergehen der Körperverletzung strenger eingestuft werden. Er wurde daher zu einer Geldstrafe von 30 DM verurteilt.

DANKSAGUNG

Würzbach, 30. August 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben unvergessenen Vaters

Jakob Pfommer

sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigen Dank.

Die trauernden Kinder

Ein Stück Kirchentag in Calw

Heute abend 10 Uhr wiederholt in der Stadtkirche Calw Propst Hildebrand aus Quedlinburg (Ostzone) seinen Vortrag vom Kirchentag in Stuttgart.

Wie sehen wir in die Zukunft?

Ev. Kirchengemeinde Calw

An meine verehrte Kundschaft!

Aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich entschlossen, mein Geschäft ab 1. September 1952 an Herrn ALFRED LINKE zu verpachten. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Georg Pfau, Weinhandlung, Calw

Inh. Otto Pfau

Mit dem heutigen Tage übernehme ich pachtweise die altbekannte

Weinhandlung Pfau.

Langjährige direkte Geschäftsverbindungen zu den Erzeugungsgebieten setzen mich in die Lage, Sie jederzeit vorteilhaft bedienen zu können. Die Firma wird unverändert unter dem bisherigen Namen weitergeführt und ich bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen. Ich werde stets bemüht sein, alle Aufträge gewissenhaft und schnellstens auszuführen.

Alfred Linke

Inserieren bringt Gewinn!

Odermatts Öl-Kaltwellen

keine Wuschelköpfe

Wegen Erkrankung durch Arbeitsüberlastung bleibt das Hotel-Café und Restaurant vorübergehend geschlossen.

Badischer Hof, Calw

Ruf 532

24 cm gemischtes

Brennholz

ab Wald zu verkaufen. Angebote unter C 223 an das Calwer Tagblatt

Alle Fotoarbeiten

sorgfältig und preiswert in der Drogerie C. Bernsdorff Calw

Volkstheater Calw

Mo. und Di. auf vielseitigen Wunsch Sarah Leander, Käthe Isack, Carl Raddatz u. a. m. in:

„Gabriela“

Jugendverbot! In berggewinnendes Spiel und Musik von Michael Jary.

Jüngerer, verheirateter

Kraftfahrer

sämtl. Führerscheine, sucht Stellung. Angeb. unt. C 223 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Für Lebensmittelgeschäft

Verkaufshilfe

gesucht, die auch den einfachen 2-Personen-Haushalt besorgt. Gef. Angebote mit Zeugnissen an Theodor Bozenhardt, Bönningheim bei Heilbronn, erbeten.

Leichtere gebrauchte

Obstmühle

gesucht. Nothacker, Calw-Wim6472